

**Ersteigert täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pfg.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
prohonorar, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.80 Mk. zuz. Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
(Unterhaltungsblatt),  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pfg.  
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Kriegsamt-Adresse:  
Postfach 141/142.

# Die Neue Welt

**Insertionsgebühr**  
beträgt für die 6spaltige  
Zeile oder deren Raum  
30 Pfennig.  
Für auswärtige Anzeigen  
40 Pfennig.  
Im rekabitolischen Teile  
kollt die Zeile 75 Pfennig.

**Interate**  
Für die 6spaltige Nummer  
müssen 3 Pfennig bis vor-  
mittags nach 12 Uhr der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Erhalten in die  
Postzustellung.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Der Minderkongress in Essen.

Am gleichen Tage, wo die Vertreter der deutschen sozialdemo-  
kratischen Partei den Staub der rauchgeschwängerten Kammer-  
stübchen von ihren Füßen schüttelten, errichteten gefächelte  
Hände Ehrenpforten, schmückten die buntesten Tücher  
mit goldenen Blüten, und zum Teil wegen des Abwages  
der Umkleier, hauptsächlich aber doch wegen der anstehenden  
fremden Gäste trauernde weiße Männer, die nach Essen  
kamen, um den 4. Kongress für Innere Mission abzuhalten.  
Doch dieser Kongress eine ganz andere Nummer war, als der  
sozialdemokratische Parteitag, erlag der lokale Staatsbürger  
schon an dem Verhalten der Stadtverwaltung. Während sie den  
Sozialdemokraten die Ueberlassung des aus allgemeinen  
Steuermitteln errichteten Saalraumes gegen Verzicht verwei-  
gerten, erhielten die Schwärzen den großen Saal nebst allen  
notigen Nebensachen sogar völlig unentgeltlich. Ja, noch  
mehr! Das hässliche Musikschloß wurde zu den von der  
Kongressleitung arrangierten Konzerten kommandiert, ohne daß  
der Kongress dafür bezahlen mußte. Und da aller guter Dinge  
drei sind, so widmete die Stadtverwaltung auch noch 2000 Mark  
von dem reich angelegneten neun Vogen starken „Führer Zug  
Essen“ den Teilnehmern des Kongresses.

Der Kongress für Innere Mission ist mit dem bei bürgerlichen  
Veranstaltungen üblichen Tamam eröffnet worden. Begrü-  
nungen am Sonnabend, Anfang der evangelischen Arbeiter-,  
Jünglings- und sonstiger unter dem Einfluß der evangelischen  
Prommen stehenden Vereine, patriotische Kundgebung am Frei-  
denkmal, wobei 3000 Mannhändler einen durchdrachen Räum  
verließen, Choralkantate von sämtlichen Kirchentümern der  
Stadt, Festgottesdienst in verschiedenen Kirchen und sogenannte  
Festveranstaltungen.

Die öffentlichen Verhandlungen begannen am Dienstag. Mit  
dem üblichen Gesang und Gebet, dem Begrüßungsstelegramm:  
an Kaiser und Kaiserin, dem Verlesen der sich zum Kongress an-  
gemeldeten einflussreichen Persönlichkeiten geht von der für die  
Verhandlungen ohnehin sehr knapp bemessenen Zeit verhältnis-  
mäßig sehr viel verloren, die bei sozialdemokratischen Ver-  
anstaltungen von vornherein erspart wird.

Die Rede des Professors Ahnelt über die Frage: „Wie kann die  
Innere Mission ihre Aufgabe erfüllen“ war ein Gemisch  
von orthodoxer Unschicklichkeit, dem häßlichen und beschwerlichen Best-  
halten an dem neuzeitlichen „König Gottes“, wie es in der  
Lutherischen Bibelübersetzung von der Kirche gelehrt wird, und  
von allerlei Konzeptionen in die Praxis des gegenwärtigen  
wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens.

Die Innere Mission ist bekanntlich eine Organisation, welche  
die modernen „Heiden“ in den Großstädten bekehren soll; in ihr  
sind neben den Geistlichen auch Laien tätig. Die Mission leitet  
für die Kirche eine gewisse Vorarbeit, sie kommt auch dem Volke  
näher, denn ihre Vertreter sind, namentlich soweit das Laien-  
element in Frage kommt, nicht so unnahbar und weltfremd als  
die Geistlichen, denen die Wahrung ihrer Würde oberstes Ge-  
setz sein soll, in ihrer Allgemeinheit sein müssen. Die Innere  
Mission ist die aus den Bedürfnissen der Kirche erwachsene Ver-  
einigung der Kirche selbst; sie will namentlich jene Volkskreise mit  
dem Evangelium durchdringen, die von der Kirche nicht mehr  
erreicht werden. Der Referent zu diesem Punkt der Tagesord-  
nung findet, daß die Gebildeten bei der Tätigkeit der Mission  
zu kurz gekommen seien. Wo, so rief er aus, haben denn die  
Volksagitation ihre Weisheit in der Weltentdeckung her, als von  
den Gebildeten? An diese Mühen die Mission mehr heranzukom-  
men versuchen. In der Diskussion wurden die verschiedensten  
Ratschläge gegeben, wie die Ungläubigen am besten zu gewin-  
nen seien, wobei aber immer betont wurde, daß nicht mit einem  
verkürzten Evangelium gearbeitet werden dürfe. „Revisionisten“  
scheinen demnach unter den etwa 800 Zuhörern, von denen  
mindestens 600 Geistliche gewesen sein dürften, sich nicht be-  
funden zu haben. Vor drei Jahren ist allerdings auf einem  
Kongress einmal der Ausdruck gefallen: „Wir müssen aus der  
Pastorenvermittlung aufgenommen worden ist, kann man dar-  
aus erkennen, daß man jetzt in Essen noch dagegen polemisierte.

Der Niedergang des kirchlichen Lebens ist für die evangelische  
Geistlichkeit nicht ohne Tragik. Das Bewußtsein, daß die Ge-  
bieten die sogenannte wissenschaftliche Weiterklärung abseh-  
nen muß selber den Zweifel in ihnen erwecken. Die Tatsache,  
daß die Kirche immer leerer werden muß, sie zu der Ueber-  
zeugung bringen, daß es mit der von ihnen vertretenen Welt-  
anschauung, trotz aller staatlichen Unterstützung, mit Riesensch-  
ritten bergab geht, daß sie für eine verlorene Sache kämpfen.  
Und dabei müssen sie auf ihrem Posten ausharren, ja sie dür-  
fen bei der Unabwankheit der herrschenden Orthodoxie nicht  
einmal wider den Stachel zu leden versuchen, weil sie mit  
ihrem ganzen wirtschaftlichen Sein an ihrer geistlichen Posi-  
tion hängen. Wie verdaß dem Geistlichen die leeren Kirchen-  
bänke sind, vor welchen er, ach so häufig, seine mehr oder mi-  
nuder gut präparierte Predigt hält, zeigte die Zustimmung, die  
ein Berliner Geistlicher erhielt, als er in der Diskussion in  
ein Verle. Geistlicher erhielt, er habe am Sonntag in freudiger  
Erregung erzählt, er habe am Sonntag in Gesellschaft ge-  
predigt, wo die Kirche besetzt gewesen sei nicht nur von Frauen  
und Schulfrauen, sondern auch einem Drittel von erwachsenen  
Männern. Ein solches komme in Berlin nicht vor, dort könne  
man die zum Gottesdienst in eine Kirche kommenden Männer an  
den Fingern einer Hand abzählen.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, was der kirchliche Re-  
nommierarbeiter, der im Reichstage zu den Antimilitarischen Lieber-  
mannscher Oeffnung gehörte Reichstagsabgeordnete Vög-  
lerens zur Empfehlung der Unschicklichkeit und kirchlichen Indif-  
ferenz für einen Vorschlag zu machen hatte. Er verlangte mehr  
kirchliche Gewerkschaftsagitatorien. Vor 1 1/2 Jahren, so er-  
zählte er, habe ein kirchlicher Gewerkschaftsagitator nach einer  
mittleren Stadt als Beamter verziehen sollen. Er habe sich  
erst widersetzt, weil dieser Ort in sittlicher Beziehung einen zu  
schlechten Ruf genossen habe und er seine Familie keinen sitt-

lichen Gefahren habe aussetzen wollen. Auf Zureden habe er  
sich barm aber doch entschlossen, den ihm angetragenen Posten  
anzunehmen. Jetzt seien die Verhältnisse dort ganz andere.  
Die Kirchen seien gefüllt, die Sittlichkeit habe sich gehoben, 600  
Arbeiter gehörten der christlichen Organisation an. Er habe, daß  
Herr Behrens den Namen (wobei der aus dem Sündenpfuhl ge-  
retteten Stadt als auch den des christlichen Gewerkschaftsführers  
und modernen Apostels im Nebensatz beizubringen hat.

Von besonderem Interesse für die moderne Arbeiterbewegung  
ist die Stellung des Kongresses zu der gegenwärtigen Entwic-  
klung der Arbeiterbewegung, worüber Herr W a h l i n g aus  
Frankfurt am Main referierte. Nach seinen zum Teil wider-  
spruchsvollen Zehnen ist die Arbeiterbewegung ein Glied der mo-  
dernen Kulturbewegung; in ihr kommt wirtschaftlich am meis-  
ten zum Ausdruck der Uebergangscharakter unserer Zeit, der  
auf dem ganzen Gebiet des geistigen Lebens, in religiösen und  
sittlichen Fragen ebenso deutlich in Erscheinung tritt. Indivi-  
dualismus und Sozialismus ringen miteinander um das  
Wort ihrer Stellung und stellen dem vernünftigen Denken der  
Menschen, ihrer Einsicht in die Dinge, ihrer sittlichen Auf-  
fassung, der Konzeption ihrer inneren Weltanschauung das  
schwere Problem ihrer richtigen Abgrenzung. Die Arbeiter-  
bewegung hat sich geschichtlich mit der christlichen material-  
istischen Gesellschaftsauffassung des Marxismus verbunden. Aus  
dieser Verbindung heraus hat sie gewerkschaftlich das Panier  
des Klassenkampfes aufgezogen und politisch ihre Vertretung  
in der sozialdemokratischen Partei gefunden. Der Prolet ge-  
gen Klassenkampf und Sozialdemokratie ging von den Arbeitern  
aus, die mit der Vertretung ihrer Standesinteressen weder  
ihren christlichen Glauben aufgeben wollten, noch gar in eine  
feindliche Stellung gegen denselben einzurücken, noch aus ihrer  
Liebe zum Vaterlande und die Pflege nationaler Gewinnung  
entbehren oder gar schiel angesehen wissen wollten.

Alle der Prolet gegen den Klassenkampf ging von der Ar-  
beiterkraft aus, nicht von den in ihrem Profit bedrohten Unter-  
nehmern, nicht von der Staatsgewalt, auch nicht von der in  
ihrer Herrschaft über die Arbeiter gebildeten Priesterkastei, sondern  
ausgerechnet von den Arbeitern! Diese organisierten den Wider-  
stand gegen die Sozialdemokratie, diese waren es, die das  
Sozialistengesetz durchgedrückt hatten, und das alles, weil sie  
ihren christlichen Glauben nicht aufgeben wollten, den sie, trotz  
der bitteren Klagen über die leeren Kirchen gesehen, sonst nicht  
gerade sehr hoch zu schätzen schienen. Ein zweiter Grund war  
ihnen die Liebe zum Vaterlande, die Pflege nationaler Gewinnung  
nicht entbehren zu müssen.

Diese den tatsächlichen Verhältnissen ins Gesicht schlagenden  
Behauptungen kennezeichnen die Tendenz der Rede, die in  
sich findet ihrer unabweislichen Auswirkung, die der Lage  
und der Verschleierung der offen zu Tage liegenden Ursachen des  
Klassenkampfes in der unangenehmen Resolution mit ihren  
Wahrungen vor Unbequemlichkeiten und der Aufforderung, die  
Interessen der Unternehmer zu berücksichtigen.

und begann zu reden. Er sagte über die Dinge, über den  
schlechten Zustand des untern Volkes, den er, von einer in  
Kos Wladislaw abgehaltenen Vorhandaufstellung der Liga kom-  
mend getrieben war, über das langsame Fortschreiten der Arbeit  
am Bevölkerungswachstum und vor allem dem natürlich  
über die gegenwärtigen schlechten Zeiten.

„Fräulein Hilma“, sagte er plötzlich, „beiraten Sie nie  
einmal Rachebühnen. Der kommt nie aus dem Sorgen be-  
aus.“

Hilma atmete schwer auf, ihre Augen öffneten sich weit.  
Ein plötzliches unerwartetes Schuldgefühl bemächtigte sich  
ihrer und versetzte sie in unangenehme Verwirrung. Ihre al-  
ternden Hände pressten das Stoffbündel zu einem harten  
Ball zusammen. Ammirer sprach weiter: das unerwartete Zu-  
sammenstoßen hatte ihn ebenso überrascht wie erregt. In an-  
geschlagener Zeitigkeit war ihm der Winter vorangegangen: den  
Wohlfühl hatte er mit fieberhaften Fieber gefüllt, ohne sich  
in der Folge durch das endlose Hinziehen der von einem  
zum andern Gerichte verweisen und schließlich mit einer  
Wiederlage endenden Prozesse ermutigen zu lassen. Im  
Kampf mit all diesen Uebermächtigkeiten und dem immer wie-  
der daran denken müssen, wie er, den Hilma, schätzte um Hilma  
erschauerte mit ihr mitten im Warr aufstehen und sein  
Leben von dem Revolver Delanachs bedroht gesehen hatte; der  
Ausbruch ihrer Züge war ihm unerwartet lieblich. Das  
stimmte Gedächtnis in Hilmas anstößlichen, peinigtesten  
Augen hatte ihm genug gesagt. In der Folge wurde er  
ihm die Gegenwart, sich diesen Umständen anzuheben zu machen,  
während der kurzen Zeiträume, die er auf seiner Ranch zu-  
bringen konnte, hatte ihm Hilma immer auszuweichen ge-  
wollt. In der Weihnachtszeit war sie sogar während eines  
ganzen Monats bei dem Bruder ihrer Mutter, der ein Hotel  
in San Francisco hielt, zum Besuch gewesen. Heute aber  
hatte Ammirer sie ganz für sich allein. Er wollte dem Zu-  
stande, der ihm alle diese Tage und Monate hindurch brum-  
mte und gequält hatte, ein Ende machen. Jetzt war zweifel-  
los der entscheidende Augenblick gekommen; Ammirer mußte  
nur nicht recht, was dann daraus werden sollte. Er schob  
seine Zigarre zwischen den Zähnen vor und begann von  
neuem zu reden. Die Rauche wandelte ihn an, dieses Wä-  
chen mit Vertrauen zu ziehen; er folgte dabei einer Ein-  
schaltung, die ihm sagte, daß er dadurch Hilma nähertreten  
und ihr Vertrauen gewinnen würde.

### Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)  
Eine Geschichte aus Kalifornien.  
Von Frank Norris.

Seit seinem famosen Baseball hatte Ammirer nur einmal  
mit Hilma gesprochen. Sie kam nicht mehr in das Ranchhaus.  
Das junge Wagners entlegte sich bei dem Obersten, Ammirer  
Speise- oder Schlafzimmer zu bereiten; ihre Mutter hielt  
jetzt diese Räume in Oroyana. Das einmal hatte sie mit  
dem Herrn von Luan Sabo nur einen Gruß gewechselt, als  
sie bei dem actuellen Wunden an ihm vorbeizuging, das  
zweite Zusammenstoßen war nach so kurz gewesen. Ammirer  
hatte unter dem Vorwande, die neue Kaffeebohne zu besichtigen  
und sich ihre Handhabung erklären zu lassen, Hilma in der  
Mollerei ausgehakt. Bei seinem letzten Besuch dort, der mit  
Ammirer Unterzügen, Hilma zu lächeln, geendet hatte, war  
das Mädchen recht geschicklich gewesen; fortwährend und von  
allem möglichen hatte Hilma geredet. Diesmal aber war  
eine Anwesenheit eine wahre Pein für sie gewesen. Raum  
war Ammirer eingetreten, als die Herr auch schon wie das  
eines von Hundem gehenden Nehes zu klopfen und zu beben  
begann. Sie hatte die Sprache verloren. Während des gan-  
zen kurzen Augenblicks war ihre Stimme wie abgestummt ge-  
wesen; in ihrer Verzerrung und Angst konnte sie nur einzelne  
Worte herausbringen. Als Ammirer gegangen war, hatte sie sich  
in ihr Stübchen geschloßen, die Tür verriegelt und sich auf  
die Bett geworfen, um, das Gesicht in den Kissen vergraben,  
herabzusehnen zu weinen, ohne zu wissen, weshalb.

Den Umständen nach Ammirer während des ganzen Winters  
mit Gelächern überhaßt war, empfand Hilma als eine wahre  
Gefühls. Seine Anwesenheit nöthigten ihn zu längerer  
Wohlfühl. Inzwischen hatte er auf seinen Reiten nach San  
Francisco, Sacramento und Donner-See wochenlang von  
Halle fort. Wilschick vermag oder überhast er sie; wenn  
Hilma sich anfangs auch sagte, daß es so am besten sei, so  
begann sie doch mehr und mehr darüber nachzudenken und  
sich zu fragen, ob das auch wirklich der Fall wäre.

Sie kamte seine Sorgen übermannen mußte. Die  
Nachricht von der nächsten Vorabendversammlung der Streit-  
kräfte der Partei, womit diese zum entscheidenden Schlag  
ausholte, hatte sich wie ein Lawen über die ganze Gegend

verbreitet. Das Hilmas Antlitz war Ammirer's Verhalten  
über alle Maßen herbeihast. Sein Mut, der er bei dem  
Ball Delanachs gegenüber gezeigt hatte und mit dem er lebt  
der Eisenbahn eingeweiht, erschien ihm als der Spieß der  
Gebahrenheit. Sie wollte nicht einsehen, daß die  
ihm im Hinter den Rücken. Die große Liga, der sich alle  
Kampfbühnen anschließen war ihrer Meinung nach eine bloße  
Fornahme. Ganz allein stand Ammirer dem Unheimlichen gegen-  
über. Wenn er nicht wäre, so würde die Bahn Luan Sabo  
verhulden wie der Walfisch ein Weißfischchen. Er war ein  
Heid, der sich zwischen die Schwärzen und die Vernichtung  
stellte. Sie sah in ihm den Beschützer ihrer Familie. Er  
war ihr Vater. Er begann Ammirer in der Abendarbeit ein-  
zuschließen, denn sie noch die besondere Bitte hinaufhast, daß  
er ein recht guter Mensch werden, nicht so viel Studien und  
nie wieder mit Delanachs zusammenzutreffen möchte.

Während Hilma noch überlegte, ob sie wohl im Woche  
morgen sollte, kam richtig der Ueberland-Ezpreß, ein durch-  
gehender Zug, der auf der ganzen Strecke zwischen Delanachs  
feld und Fresno nicht ein einziges mal anhielt, über  
die Brücke gedonnert. Mit beschleunigtem Schritt in einem  
Wagen von Hand gefüllt, stürzte die lange Reihe der mit  
dem Staub der großen Wägen des Schienenfeldes bedeckten Per-  
sonenwagen und hochaufsteigenden Pullmans vorüber. Die  
Erschütterung der Brückenträger ließ den Erdboden an ihrer  
Grundfläche bebden. Das Donnergeroll der über die Brücke  
aufstürzten des Wagens, wie das Geräusch eines Herber-  
dresen auf dem Geröll. Als sich Hilma, nachdem der Zug  
vorübergefahren war, umwandte, sah sie plötzlich Ammirer auf  
dem Balkon blickt vor sich.

Er blinnte sie an und lächelte, was er nur selten tat. Die  
schwarze Brille seiner vordringenden Unterlippe schien heute  
amphib, und er sah augenblicklich Ammirer hatte den bewir-  
rungen Platz zum Gruß abgenommen, und wenn auch  
sein frohgelegtes Gesichtes Saar zu einem Lächeln verdrängt  
war, so doch heute der seine wie die Stalpole eines  
Wagens am Scheitel tief emporschoben Daarbühnen.

Hilma, Fräulein Hilma, sind Sie's?“ rief er von Weite  
stehend, das er trinken ließ.

Hilma, die rasch aufstehend war, nicht befragen und  
sofort in weißer Dast mit beiden Händen den Staub von  
ihrem Knde.

Ammirer setzte sich, den Hügel über den Arm gehängt, auf  
einen großen Stein in ihrer Nähe, zündete eine Zigarre an

und begann zu reden. Er sagte über die Dinge, über den  
schlechten Zustand des untern Volkes, den er, von einer in  
Kos Wladislaw abgehaltenen Vorhandaufstellung der Liga kom-  
mend getrieben war, über das langsame Fortschreiten der Arbeit  
am Bevölkerungswachstum und vor allem dem natürlich  
über die gegenwärtigen schlechten Zeiten.

„Fräulein Hilma“, sagte er plötzlich, „beiraten Sie nie  
einmal Rachebühnen. Der kommt nie aus dem Sorgen be-  
aus.“

Hilma atmete schwer auf, ihre Augen öffneten sich weit.  
Ein plötzliches unerwartetes Schuldgefühl bemächtigte sich  
ihrer und versetzte sie in unangenehme Verwirrung. Ihre al-  
ternden Hände pressten das Stoffbündel zu einem harten  
Ball zusammen. Ammirer sprach weiter: das unerwartete Zu-  
sammenstoßen hatte ihn ebenso überrascht wie erregt. In an-  
geschlagener Zeitigkeit war ihm der Winter vorangegangen: den  
Wohlfühl hatte er mit fieberhaften Fieber gefüllt, ohne sich  
in der Folge durch das endlose Hinziehen der von einem  
zum andern Gerichte verweisen und schließlich mit einer  
Wiederlage endenden Prozesse ermutigen zu lassen. Im  
Kampf mit all diesen Uebermächtigkeiten und dem immer wie-  
der daran denken müssen, wie er, den Hilma, schätzte um Hilma  
erschauerte mit ihr mitten im Warr aufstehen und sein  
Leben von dem Revolver Delanachs bedroht gesehen hatte; der  
Ausbruch ihrer Züge war ihm unerwartet lieblich. Das  
stimmte Gedächtnis in Hilmas anstößlichen, peinigtesten  
Augen hatte ihm genug gesagt. In der Folge wurde er  
ihm die Gegenwart, sich diesen Umständen anzuheben zu machen,  
während der kurzen Zeiträume, die er auf seiner Ranch zu-  
bringen konnte, hatte ihm Hilma immer auszuweichen ge-  
wollt. In der Weihnachtszeit war sie sogar während eines  
ganzen Monats bei dem Bruder ihrer Mutter, der ein Hotel  
in San Francisco hielt, zum Besuch gewesen. Heute aber  
hatte Ammirer sie ganz für sich allein. Er wollte dem Zu-  
stande, der ihm alle diese Tage und Monate hindurch brum-  
mte und gequält hatte, ein Ende machen. Jetzt war zweifel-  
los der entscheidende Augenblick gekommen; Ammirer mußte  
nur nicht recht, was dann daraus werden sollte. Er schob  
seine Zigarre zwischen den Zähnen vor und begann von  
neuem zu reden. Die Rauche wandelte ihn an, dieses Wä-  
chen mit Vertrauen zu ziehen; er folgte dabei einer Ein-  
schaltung, die ihm sagte, daß er dadurch Hilma nähertreten  
und ihr Vertrauen gewinnen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Den süßen Trost, daß die Sozialdemokratie infolge des Zusammenstoßes der Wochtparteien bei der letzten Reichstagswahl eine politische „Zurückdrängung“ erfahren habe, ließ sich der Referent natürlich nicht entgehen. Aber gleich darauf legte sich gernerüber auf seine Seele die Erkenntnis, daß die sozialdemokratischen Stimmen zugunommen haben und diese in sich geschlossen eine nicht zu unterschätzende Macht bedeuten.

Ebenso deutlich ist, führte er in seinen Reden weiter aus, aber die noch steigende Wichtigkeit der sogenannten freien Gewerkschaften, ihre immer engere politische Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei, und ihre auf die Arbeiterschaft im einzelnen bis zur Schreckensgrenze ausgeübter Druck.

Die sozialdemokratische Partei ist trotz der in ihrer Mitte befindlichen Revisionisten und trotz der Werbung durch die Anarcho-Sozialisten nach außen hin immer noch ein einheitlich geschlossenes Ganze, das durch den bestimmenden Einfluß der Parteiführer, durch die von letzteren für die Verwirklichung ihrer Ideale erduldeten Leiden, durch eine außerordentlich fähige Organisation, durch starke Spontivität, durch reichlichen Geldhaushalt zur Schaffung einer zweigeteilten Parteipresse und sie angeht. Die Partei steht noch heute auf dem Damm des Marxismus und buhlet keinen zur wirklichen Zeit fortschreitenden Marxismus, sondern in ihrer Mitte.

Ein festes Wachstum und ein steigendes Vordringen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hält der Redner für um so notwendiger, als sich nicht leugnen läßt, daß die Arbeiterbewegung im großen und ganzen heute noch unter dem Namen des Marxismus leidet.

Das sind nichts als Gemeinplätze, denn wer wird den Sieg der von ihm vertretenen Sache nicht für notwendig halten? Aber, so wird man unwillkürlich fragen, wenn die Sozialdemokratie nur durch die christlich-nationale Arbeiterbewegung überwinden werden kann, weshalb stellt man ihr nicht eine national-politische Partei gegenüber? Weshalb bilden die Wehrens, Schaf, Giesberts, Wiedberg, Schifers und Feder nicht eine christlich-nationale Fraktion im Reichstag?

Die Bildung einer besonderen christlichen nationalen Arbeiterpartei ist, so behauptet der geistliche Redner seine Zuhörer, im Interesse der Arbeiter nicht selber unterliegend, weil sonst zu befürchten wäre, daß die bürgerlichen Parteien sich allmählich weniger um die soziale Forderung der Arbeiterklasse kümmern würden, wenn die Arbeiterpartei selber eine politische Vertretung hätte. Erinnliche Logik! Nicht nur, was die bürgerlichen Parteien nun, sondern auch alles, was sie unterlassen, geschieht im Interesse der Arbeiterklasse!

Der Reichstagsabgeordnete Wehrens, der diese fast zwei Stunden lange Rede als zweiter Referent ergänzen sollte, beschränkte sich im wesentlichen darauf, die sozialdemokratische Gefahr als sehr drohend zu schildern und er machte dabei eine Rechnung auf, die mehr als ein Loch hatte. Er addierte nämlich unter anderem zu der Zahl der in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter nicht nur die den sozialdemokratischen politischen Vereinen angehörenden, sondern auch die der Gewerkschaften — wie er sie nannte — als da sind: Turnvereine, Märsche und Vereinigungsläufe — einfach hinzu, wobei er dann zu einer schwindelnden hohen Zahl gelangte. Da Herr Wehrens wirklich nicht wagen gedacht hat, daß ein und dieselbe Person zwei, drei und mehr Vereinen angehören kann, sei also von ihm zwei, drei und mehrmals gezählt wurde! Eine ähnliche Veranschaulichung bewies der zweite Referent, als er behauptete, daß die christlichen Gewerkschaften in einem gewissen Zeitraum 70 Prozent der freien Gewerkschaften hingegen aber nur 20 Prozent an Mitgliedern gewonnen hätten, dabei aber verschiebe, daß die absolute Zunahme der Mitglieder bei den freien Gewerkschaften in einem Jahre höher war, als die christlichen Gewerkschaften überhaupt Mitglieder aufzuweisen haben. Die Vergleichung von Prozentsätzen ist bekanntlich nur zulässig bei ungefähr gleichen Zahlengrößen und nicht wie hier, wo die freien Gewerkschaften fast zwei Millionen, die christlichen Gewerkschaften hingegen nur 200 000, also nur den achten Teil an Mitgliedern zählen.

Weiter befahte sich der Redner noch mit der Frage der sittlichen Bemerkung der männlichen Großhändler, für welche christliche Erbschaften und Jugendzeiten verlangt werden, sowie mit der Brautentzehr, der Bekämpfung des Alkoholismus und der Behandlung jugendlicher Verbrecher, die nichts Bemerkenswertes brachten.

## Cagesgeschichte.

Halle a. S., 4. Oktober 1907.

### Der Sturm auf Wilow.

Hätte man noch daran zweifeln können, daß der Wilow-belleidiger Brand bloß Handlangere irgendeines höheren Meisters sei, so bezieht einen ein Blick in die letzte Nummer der Germania darüber, daß eine kongeniale Aktion der konservativ-ultramontanen Parteien tatsächlich im Gange ist, und daß es jetzt von allen Seiten gegen den Reichstagsabgeordneten, Reichstagskämpfer diese selber nicht wie die sozialdemokratische Partei mit Argumenten gegen eine schlechte Politik, sondern mit Intrigen gegen eine ihnen unangenehme Person. Sie klagen nicht den verantwortlichen obersten Reichstagsbeamten beim Volke an, sondern — und damit zeigen sie sich ja als die besseren „Meinpolitiker“ — erweisen sie verklachten den preussischen Großminister bei seinem preussischen Gehörte. Ein Wehrleiter solcher Dreihäufigkeit vollbringt die Germania, indem sie an der Hand des stenographischen Protokolls der Reichstagsung vom 14. November 1906 den Beweis führt, daß Wilow damals den Kaiser gegen die scharfen persönlichen Angriffe Reichstagsmann nicht nur nicht gedacht, sondern vielmehr den Angriffe in kaum mehr verächtlicher Form Rück gegeben habe.

Der Vorgang ist bekannt; wer die damaligen Verhandlungen gelesen oder mit angehört hat, wird von ihnen einen Eindruck erhalten, den die Germania beständig bestärkt. Lieber Gott, daß sich ja inzwischen herausgestellt, daß die Interpellation von Wilow bei Wassermann besteht, die ganze Komödie veraltet war. Die Tatsache, daß Wilow damals seinem Arbeitgeber gegenüber ein sehr gewagtes Spiel spielte, ist durchaus nicht neu.

Für wen schreibt aber die Germania einen ellenlangen Artikel, in dem nichts steht, was die Welt nicht schon längst wüßte. Offenbar bloß für den einen, der es eben noch nicht weiß, und von dem die Germania ausdrücklich konstatieren kann, daß der stenographischen Bericht über die Interpellation Wassermann bis heute noch nicht zu Gesicht bekommen hat. In der Redaktion der Germania, die ja auch nur auf Bestellung arbeitet, scheint man sich der Hoffnung hinzugeben, daß Bernhard Wilow am Sonnabend nicht mehr Reichstagskanzler sein wird, vorausgesetzt, daß es gelingt, den Kaiser am Freitag für Nr. 223 der Germania zu interessieren.

Nicht Wilow scheint es ohnehin einzig genug zu haben. Daß er gegen ein unbekanntes Ministerium, was Brandt, mit einer Frage vorgeht, war schon auffällig genug. Jetzt meldet der Berl. Volksanzeiger, daß die Verhandlung gegen Brandt

vorausichtlich schon innerhalb der nächsten vierzehn Tage stattfinden werde. Die preussische Frau Justitia kriegt auf ihre alten Tage Blügel! Offenbar ist dem Reichstagsrat sehr viel daran gelegen, so rasch wie möglich eine Verteilung zu erzielen. Ein Reichstag ist ja augenblicklich nicht da, den er geschwind auflösen könnte, um sich aus seiner Verlegenheit zu retten!

Der Sturz Wilows ist wünschenswert zur Klärung der wirklichen politischen Lage. Der konservativ-liberale Bauernrats-Bloch ist Schwundel, er entspricht nicht den wirklich zurecht nach in Deutschland herrschenden Machtverhältnissen. Der Reformismus, das Zentrum, die Kirche sind obenau und liberale Partei ist nicht imstande, sie wirklich zu befragen. Es wäre also höchste Zeit, daß der Vortrag fällt. Die wirklichen Herrscher Deutschlands führen sich auch ihrer selbst ganz würdig ein durch die Art, wie sie dem Reichstagsrat des Blochs die Schlingen legen und das Gift mischen. Doch — hat er's selber verdient? Hat er's anders getrieben?

### Die Einführung der Elaberes.

wird in der agrarischen Deutschen Tageszeitung verlangt. Ein Herr Wilhoff stellt nämlich in dem Blatte Anwesen-Beitrag, die der „Leuten“ abholen sollen, auf, in denen zwar das Wort Elaberes nicht vorkommt, die ihren Inhalt nach aber der Praxis entsprechen, welche von den Plantagenbesitzern der amerikanischen Südstaaten ihren Negersklaven gegenüber befolgt werden. Der Herr Wilhoff, jedenfalls ein echt christlicher und von echt deutscher Gesinnung erfüllter Herr, verlangt:

1. Die während einer bestimmten Zeit im Innlande gehaltenen ausländischen Arbeiter, russisch-polnische, galizische, ruthenische oder ungarische Nationalität, dürfen nur in der Landwirtschaft beschäftigt werden.

2. Die Vermittlung der vorgenannten Saisonarbeiter hat nur durch ein amtliches Institut behandelndes Institut zu erfolgen, an das alle die Beschaffung von solchen Arbeitern betreffende Gesuche zu richten sind.

3. Die Arbeiter werden auf Grund eines vom Arbeitgeber auszufüllenden Antrages, der der Genehmigung des Instituts bedarf, angeworben.

4. Die Arbeiter, die gesund und arbeitsfähig sein müssen, erhalten bei der Anwerbung bei Wohnort ihres von der Heimatsbehörde angefertigten Passes eine Legitimation, die neben dem Namen des Arbeiters auch den seines zukünftigen Arbeitgebers trägt. Die Ausreisepapiere sind bei der Ankunft dem Arbeitgeber auszuhandeln, der wiederum auf Grund dieser Papiere die Anmeldung der ihm zugewiesenen Arbeiter bei der Ortspolizeibehörde bewerkstelligt.

5. Neben ausländische Arbeiter, der ohne ein Verstehe einer derartigen Legitimation zu sein, im Innlande betroffen wird, hat sofortige Anweisung zu gewärtigen. Dasselbe trifft zu, wenn ein Ausländer, aus dem er im Verstehe des vorgenannten Ausreisepapiers ist, außerhalb seines Wohnortes abgehört werden soll. Auf Antrag des Arbeitgebers kann diese Zurückführung in seinen alten Wohnort erfolgt.

6. Jeder Arbeitgeber, der ausländische Saisonarbeiter beschäftigt, die sich nicht im Verstehe des vorgenannten Legitimationspapiers befinden, wird mit Geldstrafe nicht unter 300 Mark, im Wiederholungsfall mit Gefängnis bestraft.

7. Die Kosten einer Ausweisung eines ausländischen Saisonarbeiters trägt der Staat.

8. Die Arbeiter haben, falls sie sich beim Arbeitgeber in irgend einer Weise beschuldigen, das Beschwerderecht. Die Beschwerde hat bei der vom Staate hierzu eingesetzten Behörde zu erfolgen.

9. Wird von ausländischen Arbeitern während der Ernteszeit ein Streik herausgeschworen, so haben die Urheber Gefängnisstrafe und daneben die Ausweisung zu gewärtigen.

Man versteht nicht, warum Herr Wilhoff sich nicht früher gefast hat, zumal ihm die Verurteilung der vorstehenden Sätze eine nicht geringe geistige Anstrengung verursacht haben dürfte. Er hätte doch ganz einfach seine Forderungen kurz folgendermaßen formulieren können:

Der Staat ist verpflichtet, den Agrarieren billige, willige und höchstzulässige ausländische Arbeiter zu liefern, soweit möglich solche, die keinen Lohn beanspruchen.

Während der Dauer des Arbeitsverhältnisses untersteht der Arbeiter den Disziplinar-Paragrafen des Militär-Strafgesetzbuchs.

Einbet der Arbeitgeber, daß die Arbeitsleistung der ihm vom Staate gelieferten ausländischen Arbeiter nicht seinen Erwartungen entspricht, so hat der Staat auf Verlangen des Arbeitgebers diesen zu entschädigen.

Alle Anwerbskosten, Hin- und Rücktransporte trägt der Staat.

### Zur heiligen Luise bekehr.

hat sich nun auch das Berliner Tagesblatt. Dieses Blatt hält es mit den Prinzipien eines entschiedenen Liberalismus für vereinbar, die Werbung von einem Strafverfahren, das gegen den Redakteur der Königsberger Volkszeitung eingeleitet worden ist, ganz in haarsammlendem Sinne zu interpretieren. Im Stil der Nordd. Allg. z. g. spricht es von der „Reaktion“ der angeklagten Redaktion und von der „Empörung“, die sie in allen weniger fanatisch denkenden Kreisen hervorgerufen haben soll.

Der Artikel der Königsberger Volkszeitung richtet sich aber gerade gegen einen unwissenschaftlichen, der sich eine oberflächliche, kostete und intrigante Dummheit, wie die verhasste Königin Luise eine gemeinen ist, als prüfliche Heilige aufschreiben ließ. Da aber Heilige solcher Art durch keinen Paragraphen des Strafgesetzbuchs vor strafrechtlicher Kritik geschützt sind, ist es vorläufig ganz unklar, auf welcher Rechtsgrundlage es das hochpolitische Verfahren beruht, das gegen die Volkszeitung eingeleitet wurde. Dieses Manöuvre hat eigentlich auch einem entschiedenen Liberalen Blatte trotz seiner nationalen Campagnen nicht entgehen müssen. Wir verzeichnen diesen Fall besonders, weil wir in der letzten Zeit die christlich liberale Haltung, deren sich das B. T. zeitweilig beilegte, ohne Umhüllnisse und Vorbehalt anerkannt haben. Daß jenseitig Tugend im Hause Wilow nicht lange würde vorhalten können, war ja von vornherein zu bestreiten. Möglicherweise handelt es sich um politischen Selbstschutz, als ob es sich gegen den Willen der Gewerkschaften herbeigeführt absichtlich gegen den Willen der Gewerkschaften herbeigeführt hätte. Wenn es sich um politischen Selbstschutz handelt, so ist es dem Redakteur der Volkszeitung zu danken, daß er sich nicht durch ein solches Manöver verleiten ließ, sich in die Hände der Gewerkschaften zu legen. Er hat sich nicht durch ein solches Manöver verleiten lassen, sich in die Hände der Gewerkschaften zu legen. Er hat sich nicht durch ein solches Manöver verleiten lassen, sich in die Hände der Gewerkschaften zu legen.

„Der Kaiser hat gesprochen, die Sache ist aus.“ Auf einer Höhe bei dem weltlichen Städtchen Altona erfuhr sich ein verfallenes Gemäuer; die sprichwörtliche Reste der Burg des Grafen von der Mark. Im Jahre 1814 fiel die Mark mit Altona und

Malsberg durch den Vertrag von Tanten an Brandenburg. Im Jahre 1914 wurde also die weltliche Mark somit 300 Jahre zu Preußen gehören — eine Tatsache, die für die große Masse der märkischen Bevölkerung durchaus belanglos ist.

Wichtigememiger aber soll die Vereinigung der Mark mit Brandenburg feierlich begangen werden. Denn es gibt, abseits von der Waffe der Bevölkerung, immer noch Leute, die lüfteln sind nach Orden und Auszeichnungen, nach allerhöchsten Gnadenbücheln und Gnadenschildern. Und um der Feier beizuwohnen werden zu verheilen, soll die Burg Altona wieder aufgebaut werden. Gegen den Plan der Bau- und oberstulstigen Leute sind von mancher Seite aus Widerspruch laut geworden. So hat sich denn der Ausschuss zum Wiederbau der Burg Altona, um der lebhaften Opposition zu begegnen, während der Kaiserzeit in Münster zu Wilhelm II. gegeben, um, wie in der jüngsten Ausschussung vom Vorhinein verordnet wurde, „aus berufener Munde ein entscheidendes Wort zu hören.“ Wie es weiter heißt, brachte der Kaiser der Sache „liberales Interesse entgegen; er sollte den vorgelegten Plänen und den plastischen Darlegungen vollen Beifall und wünschte dem Unternehmen ein halbes Gelingen.“ Ein Arbitrar äußerte gelinde Bedenken, um in Münster Zeit und Umstände günstig genug gewesen seien, um in der Sache dem Kaiser ein entscheidendes Wort zu erteilen. Aber ein geistliches Mitglied des Ausschusses schloß die Bedenken ab mit den Worten: „Der Kaiser hat gesprochen, die Sache ist aus!“

Und so hat denn der Ausschuss einstimmig den Wiederbau der Burg Altona nach dem vom Kaiser genehmigten Plänen beschlossen. Sie wird dem arbeitenden Volke der weltlichen Mark zum Besuche bringen, daß es sich unter Preußens Herrschaft auch im unangenehmsten Jahrtausend nicht viel anders lebt, als vor dreißig Jahren zur Zeit der Gütezeit. Daß wir noch immer mit „Unterthanen“ angebetet werden, statt als freie gleichberechtigte Bürger betrachtet zu werden. Freisch nur, weil große Teile des Volkes ihre gleichen Menschenrechte gegenüber dem Herrscherrecht nicht energig genug vertreten.

Der Fall Baronsvoss hat insofern eine betrieblende Lösung gefunden, als der von der oberhöchsten Polizei festgenommene Russe zwar ausgewiesen wurde, aber nicht nach Rußland sondern nach der Schweiz.

Was sich Lehrer bieten lassen. Ein württembergischer Lehrer schreibt im Lehrerzeitung: „Warum die Herren Christlichpolitiker nicht aufpassen, wenn sie das Schuljahr betreten, haben vor langer Zeit zum Pflaster in der Redaktionszeitung vertragen. Der eine will nicht wie ein „Diener“, — „am Vergebung Herr Lehrer“ — mit dem Dute in der Hand hantieren und warten, bis der Herr Lehrer die Türe aufschließt. Der andere meint: „Durch das Nichtaufpassen und rasche Eintreten des Christlichpolitikers soll die ganze Aufmerksamkeit des Lehrers wie die der Schüler auf den Herrn Christlichpolitiker gerichtet werden.“

Wenn sich die Lehrer solche Annahmen gefallen lassen, verdienen sie es nicht besser. Sie wären ausgeschlossen, wenn die Lehrer von ihren strengen Organisationen den richtigen Gebrauch zu machen verständen.

Der gute Ruf eines Truppenregiments wird nicht durch Soldateneindeutungen brutaler oder jähzorniger Verlegungen, sondern durch geschicktere Dmne vergrößert. Das Kriegsgericht der 18. Division (Altona) hatte sich am Dienstag mit einer grotesk klingenden Sache zu beschäftigen. Die Anklage lautete: Verlegung gegen den Verbreiter der Landwehr 1. Aufgebots Nr., welchen hinführend verdächtig erscheint, am Sonntag, den 23. Juni 1907, zu Vergebung durch Ungeschoren gegen Verstehe in Diensttätigen die Gefahr eines erheblichen Nachteils herbeigeführt zu haben, indem er, aus einer Übung beim Vauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 (Nabeburg) eingezogen in der Uniform seines Truppenregiments in einem geschlossenen Umgang des Generalkommandoartillerie aus Vergebungslande, dessen Mitglieder die falsche Angabe gemacht hätten, daß sie in der Übung mitgenommen, mitgenommen und dadurch den guten Ruf seines Truppenregiments in der öffentlichen Meinung gefährdet. Die Rehabilitation des Jägerbataillons wurde in nichtöffentlicher Verhandlung vorgenommen, weil „Befähigung militärischer Interessen“ auf dem Spiele standen, wie der terminus technicus lautet. Wie aus den vom Kriegsgerichtsd. D. Richter geführten Ermittlungen hervorgeht, ist der Verdächtige in der Zeit vom 12. bis 25. Juni zu einer Übung eingezogen gewesen und ist an dem genannten Sonntag auch nach dem hamburgischen Städtchen Vergebung herbeigeführt gewesen. Als der Festzug von Sande kommend, nach Vergebung marschierte, sah ein Gefangenen-Aufsichters Anstoß an dem Verhalten des Angeklagten genommen, der in voller Uniform im Zuge mitgegangen sein soll. Die Anklage lautet kategorisch: „Die Mitglieder des Kartells gehören zur sozialdemokratischen Partei!“

Das heißt es weiter: „Eine Verletzung des Verdächtigen im Zusammenhang des Generalkommandos über das Verhalten der Verurteilten des Verurteilten über das Verhalten der Sozialdemokratie ist am Gesellschaftstage vor schriftlich erfolgt. Der Verdächtige hat mittelst des Anstoßes seines Truppenregiments über sein Verhalten erhebliche Gefährdung und ist daher des Ungeschorsens unter Verfestigung der Gefahr eines erheblichen Nachteils hinführend verdächtig.“

Der Angeklagte erklärte in der Hauptverhandlung, daß es nicht im Innern neben dem Festzuge hergegangen sei, in dem er Bekannte erblickt habe. Es handele sich um keine sozialdemokratische sondern um eine gewerkschaftliche Veranstaltung. Er sei sich daher keiner strafbaren Handlung bewußt. Das Gericht schloß sich aber der Ansicht des Anstoßes wenig an und bewertete, wie wir bereits gestern kurz unter Telephonischen Nachrichten medieten, nach kurzer Beratung den Angeklagten entraggemäß zu zwei Monaten Gefängnis! Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt worden.

## Verjammlungsberichte.

Gewerkschaftskartell Merseburg. Die Generalkommission des Kartells hatte am 20. d. M. eine außerordentliche Sitzung einberufen. Es war vorgelegt, was Melianz zu den „drei Kronen“ als Zentralbehörde zu benutzen. Die Kommission hatte alle Vorarbeiten erledigt. Es wurde beschlossen, daß die Delegierten ihres Gewerkschaften unterbreiten sollen und nach dieser Sitzung Bescheid zu geben haben, wie sich die Gewerkschaften dazu stellen. Da der erste und der zweite Vorkommende ihrer Mente nichtergelbte haben, wurden Erlaubnisse gemacht. Ein Wahlartikler folgends Wahlartikler, erster Vorsitzender Genosse Moritz; stellvertretender Genosse Carl. Als Referent wurde Genosse Don gewählt. Von den Bau- und Erdarbeitern war ein Mandat für Genossen Steinbrunn eingegangen.

Responsible Redakteur: Walter Knopff in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

**Ausgabestelle**  
sämtlicher  
**Konsum-Marken**  
sowie Marken der  
Rabatt-Sparvereinigung

**Kaufhaus**

# H. Elkan

Leipzigerstr.  
87.

Erfrischungsraum  
I. Etage.

## 2. Oktober-fingebot

Sonnabend Sonntag Montag Dienstag



Grosse Posten **Saison-Neuheiten** kauften wir zu denkbar billigsten Preisen ein und kommen dieselben zu nachstehend billigen Preisen zum Verkauf. Ueberzeuge sich jeder von unsrer Auswahl u. Leistungsfähigkeit

### Anzüge u. Paletots

für jede Figur ein passendes Teil.

- |  |                        |  |                        |
|--|------------------------|--|------------------------|
| <b>Anzüge</b> ganz immense Auswahl in modernen Façons, beste Stoffe, gute Verarbeitung 20.00 24.00 21.00 18.00 16.00 | <b>14<sup>00</sup></b> | <b>Paletot</b> aus einfarbig guten Stoffen, schiere und halbdiere Qualitäten 28.00 22.00 19.50 14.00 | <b>10<sup>00</sup></b> |
| <b>Anzüge</b> Erlaß für Maß 45.00 42.00 38.00 35.00 30.00  | <b>28<sup>00</sup></b> | <b>Paletot</b> in modernen und gemusterten Stoffen, in hundertfacher Auswahl 45.00                   | <b>12<sup>00</sup></b> |
| <b>Anzüge</b> schwarze Gehörde, tief schwarze Stoffe 48.00 36.00   | <b>29<sup>00</sup></b> | <b>Burschen-Paletots</b> in geschmackvoller Ausföhrung, glatte u. gemusterte Stoffe 28.00 bis        | <b>9<sup>00</sup></b>  |
| <b>Joppen</b> prima Roben, jede nur denkbare Façon, mit Büfeln u. Bardeufutter 15.00 11.00 7.50 5.75                 | <b>4<sup>50</sup></b>  | <b>Pelerinen</b> grau und blau je nach Länge 11.00 bis   | <b>3<sup>50</sup></b>  |
| <b>Stoffhosen</b> riesig immense Vorräte in schwarz, farbig u. gemustert 11.00 9.25 7.50 5.75 4.25 3.50              | <b>2<sup>75</sup></b>  | <b>Knaben-Joppen</b> Roben, beidseitig gefarbt je nach Größe 6.00 bis                                | <b>2<sup>70</sup></b>  |

Ein großer Vollen  
**Jünglings-Anzüge** schöne Auswahl tadellos fabend in schweren gemusterten Stoffen 16.50 13.00 11.25

**Knaben-Paletots** in einfarbig und gemusterten Stoffen schöne moderne Façons 12.00 bis

**Knaben-Anzüge** in ganz immerer Auswahl, geschlossene, offene oder Blusen-Façons, einfarbig und gemustert 15.00 12.00 11.00 8.50 6.25 4.50 3.25

### Kostüm-Röcke

in hervorragenden Qualitäten zu denkbar billigst. Breiten, in glatten und gemusterten Stoffen, in bester Verarbeitung  
DT. 25.00 bis **2<sup>00</sup>**

### Blusen.

Woll-, Sammet-, Seide-, Bardeufutter bis zu den größten Weiten vordröht  
DT. 18.00 b **95 Pf.**

### Damen-Putz.

Unsere Schaufenster bitte zu beschöftigen.

- |  |                        |
|--|------------------------|
| <b>Damenhüte</b> Filzhüte mit einf. schöner Bandgarntur, sparte Façons 5.60, 3.80, 2.50  | <b>1<sup>90</sup></b>  |
| <b>Damenhüte</b> Eleg. garniert. Filzhüte mit Feder- u. r. Blumengarnitur 9.25, 4.75     | <b>3<sup>60</sup></b>  |
| <b>Damen-Hüte</b> Model-Hüte in hochparter Garnierung 20.00, 15.00, 13.00                | <b>12<sup>00</sup></b> |
| <b>Damenhüte</b> vollgarnierte Hüte, Filz-, Sammet- und Zentile-Façons, 8.50, 6.75, 5.50 | <b>3<sup>90</sup></b>  |
| <b>Trauer-Hüte</b> aus nur guten Crepestoffen, Neuheiten 12.00 bis                       | <b>4<sup>50</sup></b>  |
| <b>Kidder-Hüte</b> große Auswahl 6.00 bis  | <b>3<sup>0</sup></b>   |



### Damen-Konfektion

- |   |                        |
|---|------------------------|
| <b>Damen-Paletots</b> eleg. Neuheiten in herrl. Muft. alle Größ. u. Weite. 25 RT. bis | <b>6<sup>00</sup></b>  |
| <b>Damen-Mäntel</b> gute gemust. Stoffe, leichte u. halbschwere Qual. 15 RT. bis      | <b>5<sup>25</sup></b>  |
| <b>Damen-Jackets</b> Astrachan u. Tuch, elegante Neuheiten 18.- bis                   | <b>4<sup>50</sup></b>  |
| <b>Frauen-Paletots</b> schwarz, Tuch, Astrachan, Blüsch 45.- bis                      | <b>18<sup>00</sup></b> |
| <b>Damen-Umhänge</b> schwarz und grau, lange und kurze Façons 30.00 bis               | <b>4<sup>50</sup></b>  |
| <b>Kinder-Kleider</b> in Wolle, Sammet und Bardeuf.                                   |                        |
| <b>Kinder-Jackets u. Capes</b> je nach Größe u. Ans. fäbr., 12.00 bis                 | <b>1<sup>90</sup></b>  |

### Pelzwaren

Wir bringen eine überreichend große Auswahl in

### Pelzwaren jeder Pelzart

das es sich unbedingt lohnt, in der Preisliste von **2<sup>00</sup> - 40<sup>00</sup>** RT. unsere Auswahl mit durchzusehen.

### Verkauf von haltbaren Qualitäten in Schuhwaren.



- Schuhe für Herren:**
- Zugstiefel genogelt 4<sup>90</sup>
  - Schnü- u. Schnallenstiefel 7.10
  - Schnü- u. Zugstief. 8<sup>90</sup>
  - Schnüerstiefel 12.50
  - Leder-Hauschuhe 3<sup>40</sup>

**Elkans Kinder-Schuhe** sind die besten.

- Schuhe für Damen:**
- Zugstiefel 3<sup>90</sup>
  - Schnüerstiefel (mit. 7.90) 5<sup>75</sup>
  - Knopf- u. Schnüerstiefel 8<sup>75</sup>
  - Borsals 10.50 9.00
  - Spangon-Schuhe 3.40 2<sup>90</sup>
  - Stepp-Schuhe 1.85 1<sup>15</sup>



Alle Sorten Filzwaren sind jetzt eingetroffen.



Von Sonnabend den 5. Oktober bis Sonnabend den 12. Oktober.

Jeder Artikel 90 Pf.

Jeder Artikel 90 Pf.

Beachten Sie bitte unsere 3 Schaufenster

1 Wäschkasten, 1 Glanzbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragsbürste, 1 Dose Schuhcreme, 1 Handbürste, 1 Kleiderbürste 90 Pf.

1 Wäschständer, 1 Wäschschüssel, 1 Seifenschale, 1 Nachtopf, 1 Stück Toilettenseife 90 Pf.

1 Kammer, 1 Zang, 1 Bohrer, 1 Schraubenzieher, 1 Zollsab, 1 Sortiment Nägeln 90 Pf.

1 Backform, 1 Reibform, 1 Marknetz, 1 Bouillonsieb, 1 Gemüsehobel, 1 Kaffeesteb 90 Pf.

1 Küchenslampe, 1 Armlampe, 1 Nachtlampe 90 Pf.

1 grosse Glasschüssel, 6 kl. Glasschüsseln, 1 Käseglocke, 1 Butterglocke 90 Pf.

12 Paar Tassen, 1 Kuchenteller, 1 Zuckerdose 90 Pf.

- 1 Bluse weiß Batist
- 1 Bluse in Velour-Barchent
- 1 Unterröck mit pliff. Volant.
- 1 Kostüm-Rock mit Knopfgarn.
- 1 Untertaille mit Spitze besetzt.
- 2 Hausschürzen.
- 1 Tändelschürze beige u. schwarz.
- 1 Hausschürze mit Volant und Taiche.
- 2 Mädchenschürzen aus la. Stoffen.
- 1 Hausschürze mit Häufelbänder.
- 2 Knabenschürzen in allen Farben.
- 3 Paar Armeilschoner.
- 1 Dreil-Korsett mit Spiralfedern.
- 1 Empire-Korsett grau.
- 3 Kinderleibchen.
- 6 Korsetttschoner.
- 2 Kinderkleidchen Gr. 50 u. 55.
- 1 Knaben-Hose mit Verdrhen für 3-9 Jahre.
- 1 Barchentbeutuch gestreift.
- 1 Kaffeedecke gestickt oder mit Fransen.
- 1/2 Dtzd. Handtücher Dreif.
- 1 Dtzd. Wischtücher.
- 10 Stück Handtücher Gerstenform.
- 2 m Jacken-Piqué weiß.
- 2 m Barchent bunt.
- 2 1/2 m Unterröck-Velour hellgelb gestreift.
- 2 m Kalmuk schwere Qualität.
- 3 1/2 m Bettzeug wachsecht.
- 3 m Hemdentuch.
- 3 m Hemdenbarchent.
- 1 Tischtuch weiß.
- 3 m Hemdenputzdrell extra breit.
- 5 Stück weisse Servietten.
- 2 1/2 m Schürzenzeug wachsecht.
- 1 Regenschirm für Damen und Kinder.
- 1 Kinderhaube weiß. Gestell.
- 1 eleg. Sammetgürtel in Vorder- u. Rückengarn.
- 1 eleganter Rock-Volant.
- 1 Spachtelgarnitur für Damen.
- 1 garn. Matrosen-Hut f. Knaben u. Mädchen.
- 1 grosse 5-Blatt-Palme mit Stoff.
- 1 lange echte Strassenfeder 40 bis 50 cm lang.
- 1 Lampenputztasche zusammen.
- 1 Topflappentasche 90 Pf.
- 1 Brotbeutel.
- 1 Satin-Kissen farbig mit Volant.
- 1 Besenhandtuch reich garniert.
- 1 Wäschschugarnitur 3 teilig dopp. gew.
- 1 Decke angefangen Material.
- 1 gest. Lampenputztasche Comb. arbeit.
- 1 Herrenkragen diverse Stoffen.

- 3 Damenkragen 1 Vorhemd, 1 Paar Mani.
- 1 bunte Garnitur.
- 3 Paar Manschetten für Herren.
- 3 Paar Gummihosenträger für Herren.
- 2 Regattas oder Schlüfen.
- 3 Schlauchhinder.
- 1 Halbweste mit 2 Taschen.
- 2 bunte Servietten.
- 1 Yachtklubmütze für Herren.
- 1 eleganten Spazierstock.
- 3 Herrensportmützen.
- 4 Knaben-Ballonmützen.
- 2 Teilmützen mit Schriftband.
- 2 Prinz Heinrich-Mützen.
- 1 Paar eleg. Spitzenhandschuhe.
- 1 Paar Glacehandschuhe farbig.
- 3 Paar Damenstrümpfe englisch lang.
- 2 warme Männer-Cachenez.
- 2 Echarpes mit Fransen.
- 1 Zuaven-Jäckchen.
- 1 Herrenhemd (Norman).

- 2 m Damentuch zur Jacke.
- 2 1/4 m Körper-Schotten.
- 3 m weiss Batist für Blusen.
- 4500 Meter Reste für Kinderkleider und Blusen in allen Längen.
- 1 gezecht. Kaffeemütze mit Futter.
- 1 gest. Küch.- u. Stub.-Handtuch.
- 1 Filztuchtschlecke betittelt.
- 2 Stück Kokosmatten auf.
- 1 St. Linoleum-Vorlage 90 Pf.
- 2 Pfund gute Bettfedern.
- 1 Sofakissen gefüllt.
- 4 St. Wachs-tuch-Wandschoner.
- 1 grosse Perservorlage imit.
- 1 Axminster-Bettvorlage, 2 St. Fülldeckch. auf.
- 1 Wachs-tuchtschläufer.
- 1 Wachs-tuchwand-schoner, 1 Wachs-tuchleitungsschoner, 6 m Wachs-tuchspitze 90 Pf.

- 1 Lederfäsechen mit Kette.
- 1 Reiselitkissen zusammen.
- 1 Armband m. Anhäng. Silber.
- 1 Serviettenring, echt Silber.
- 1 Obmesser, echt Silber.
- 2 eleg. Hutnadeln u. 1 Brosche.
- 3 teilige Buttermeuage, veredeltes Tablett.
- 1 Majolikateller m. Refektab. 28 cm.
- 1 Wassersatz m. bern. Tablett veredeltes Tablett.
- 1 Rahmen-Servitee.
- 1 Federzeug, 1 Leuchter.
- 2 Visit-, u. 1 Kabinetttrahmen.
- 1 Zucker-u. 1 Butterdose bern. imit.
- 1 Schippe m. Feger, Kupfer.
- 1 Markt-korb mit 2 Tefel.
- 1 Papierkorb.
- 1 Zeitungsmappe, zusammen.
- 1 Bürstentasche, 90 Pf.
- 1 Puppen-Sportwagen.
- 2 Phonographen-Walzen, neueste Aufnahme.
- 3 Riegel Granitb. Kernseife.
- 1 Wäschgarnitur, bunt dekor.
- 1 Reibemaschine.
- 5 Stück Lanolinseife.
- 1 Vorsteckkamm, 2 Seife-zähne, 1 Spange, 1 Flasche Parfüm.
- 1 Flasche Tilit.
- 1 Zahnbürste.
- 1 Zahnbürstenständer.
- 1 Haarbürste, 1 Frisier-kamm, 1 Staubkamm.
- 1 Flasche Haaröl.
- 1 Kleiderbürste.
- 6 Wassergläser, 6 Bier-becher, 1 Zucker-schale, 1 Zitronen-presse, 1 Salznapi.
- 6 Gaszylinder, 6 Glüh-strümpfe.
- 1 Hackemess., 1 Fleisch-klopf., 1 Küchenbrett, 1 Pfeffermühle.
- 1 Likörservice mit 6 Gläsern u. Tablett mit Einrieb.
- 1 Toilette-Eimer.
- 1 Flasche Bayrum.
- 1 Fl. Franzbrantw., 1 Stief-Pomade.

Die Sensation der 90 Pfennig-Woche:  
**Lebender Papagei** 90 mit Käfig 90 Pf.

- 1 Knaben-Sweater.
- 1 blaue Monteur-Jacke.
- 1 Arbeitsbluse gestreifter Stoff.
- 1 blaue Monteur-Hose.
- 1 Paar Damen-Tuchschuhe mit Lederhülle.
- 1 Paar D.-Filz-od. Plüschpantoffel.
- 1 Paar Herren-Filzschuhe.
- 1 Paar Kinder-Leder-Babyschuhe.
- 14 Dosen Schokolade Vulkan.
- 5 gr. Glasdosen Schucreme.
- 1 Damenhemd, Vorder- u. Häufel-schlag.
- 1 Damen-Beinkleid in Schiffen u. Barchent.
- 1 Nachjacke in gelbem Barchent.
- 1 weiß. Molton-Unterröck m. lang. Volant.
- 1 Frauen-Barchenthemd.
- 1 Männer-Barchenthemd.
- 1 Dtzd. Damentaschentücher.
- 2 Erstlingskremden auf.
- 2 gestrickte Jäckchen 90 Pf.

- 1 Gardinen-Stange poliert, bis 150cm lang, mit dazu gehörenden Galleriebohle 90 Pf.
- 1 Rest Läuferstoff bis 8 1/2 m lang 90 Pf.
- 1 Füllfederhalter mit Goldfeder für 400 Karten.
- 1 Postkarten-Album 500 Blatt Butterbrotpapier.
- 1 Kassetten mit 100 Bogen und 100 Kuverts 90 Pf.
- 100 Briefbogen 90 Pf.
- 100 Kuverts 90 Pf.
- 500 Geschäfts-Kuverts.
- 3 1/2 Dtzd. Schulbleistifte.
- 1 Läufer 3 m lang aus Karton 90 Pf.
- 24 Servietten.
- 1 Bürstentasche zusammen.
- 1 Kammkasten 90 Pf.
- 1 Rauchservice 4 teilig.
- 1 Bauernrutsch gefeigt.
- 1 Handtuchhalter mit Sessel u. Aufsatz.
- 1 Markt-tasche mit Lederband u. Henkel, 35 cm.

- 1 Kaffeeservice für sechs Pers., echt Porzellan bunt dekor. 90 Pf.
- 1 Klosett-papier-halter 90 Pf.
- 1 Kerze.
- 1 Rolle Klos.-Papier 90 Pf.
- 1 Kaffekanne mit Goldrand 90 Pf.
- 2 P. Tassen m. Goldr.
- 1 Milchglas m. Goldr.
- 1 Zuckerschale 90 Pf.
- 1 Franchier-messer 90 Pf.
- 1 Brotmesser 90 Pf.
- 1 Gemüse-messer 90 Pf.
- 1 Spiegel 90 Pf.
- 1 Kammkasten 90 Pf.
- 1 Kleiderbürste 90 Pf.
- 1 Handbürste 90 Pf.
- 1 Besteckkorb 90 Pf.
- 6 Esslöffel 90 Pf.
- 3 Messer 90 Pf.
- 1 Messerputze 90 Pf.
- 1 Putzstein 90 Pf.
- 1 Nudelrolle 90 Pf.
- 1 Fleischklopper 90 Pf.
- 2 Quile, 2 Löffel 90 Pf.
- 1 Reibekeule 90 Pf.
- 1 Konsol 90 Pf.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 233.

Salle a. J., Sonnabend den 5. Oktober 1907.

18. Jahrg.

## Die Opfer des Automobils.

Das häufig an die Reichsregierung gestellte Verlangen nach einem gesetzgeberischen Vorgehen gegen die Automobilgefahr hat vornehmlich als einzige Grundlage für ein solches Vorgehen Erhebungen über den Umfang der durch Straftatungen und Straftäter hervorgerufenen Unfälle zu veranlassen. Diese Erhebungen erstreckten sich über die Zeit vom 1. April bis 30. September 1906. Sie sind veröffentlicht und zugleich in Beziehung gesetzt zu der Statistik der am 1. Januar 1907 bestehenden Fahrzeuge dieser Art in dem zweiten Jahresbericht zur Statistik des Deutschen Reiches.

Es waren darnach am 1. Januar 1907 im Deutschen Reich 15 954 Kraftfahrzeuge und 11 072 Straftatungen, aus denen 27 026 Straftatungen in Gebrauch, von denen angeblich 35 813 (15 700 Männer und 10 115 Frauen) der Verurteilung und 1211 (254 respektive 97) der Haftentlassung dienten. Die Zahl der in dem angegebenen Zeitraum (1. April 1907 bis 30. September 1907) vorgekommenen Unfälle betrug 2200, bei denen in 1303 Fällen Verurteilungen und in 1617 Fällen Sachschäden verursacht wurden. Weitläufig waren an diesen Unfällen 1912 Wagen und 393 Fahrer; während 26 Fälle zweifelhafte waren. Die Höhe des verursachten Sachschadens wurde auf 317 770 Mark geschätzt; die Zahl der verunglückten Personen betrug 1870, von denen 51 tödlich verletzt wurden. Von diesen Personen waren:

Kategorie	Zahl	verunglückt davon tödlich
Führer (Chauffeure)	132	9
Fußgänger	130	3
Dritte Personen	1189	89
Zusammen	1570	51

Wie ersichtlich ist die Geschädigten dritter Personen durch die Kraftfahrzeuge weit größer (zwei dreimal so groß) als die der eigenen Anstöße. Fragen wir nun nach der Verwendungsart der an den Unfällen beteiligten Kraftwagen, wobei wir von den ja nur in bescheidenem Umfang beteiligten Motorrädern absehen, so ergibt sich folgendes Bild:

Verwendungsart	Zahl	Unfälle	Unfälle
	an je	an je	an je
	Wagen	Wagen	100 Wag.
1. Verunglücken und Sport	798	798	100
2. Offizieller Dienst	148	21	14,2
3. Offizieller Fuhrerbesitz	1197	580	48,5
4. Handel und Gewerbe	3372	262	7,8
5. Land- und Forstwirtschaft	71	4	5,6
6. Sonstige Berufsweife	1104	47	4,1

Inermittelt ist die Verwendungsart in 209 Fällen. Nimmt man an, daß diese Fälle sich auf die verschiedenen Arten in demselben Verhältnis wie die ermittelten verteilen, und überträgt man die so gewonnenen Zahlen auf ein Jahr unter Berücksichtigung des Umfanges, daß der mittlere Bestand an Kraftfahrzeugen im Sommer 1906 um rund fünf Prozent kleiner war als der am 1. Januar 1907 festgestellte, so ergibt sich für je 100 Wagen der verschiedenen Verwendungsarten eine durchschnittliche Unfallhäufigkeit pro Jahr: in der ersten Kategorie von 38, der zweiten von 34, der dritten von 115, der vierten von 18, der fünften von 13 und der sechsten von 10, während der Durchschnitt für alle Wagen mit 36 beträgt. Das heißt aber, daß die häufigste Zeit, in der einem Kraftwagen ein Unfall auftritt, bei den öffentlichen Fuhrerbesitz fahrenden weniger als ein Jahr, bei den zu Sport- oder Vergnügungszwecken benutzten fast drei Jahre und bei den in öffentlichen Diensten lebenden fast fünf Jahre ist. Bedenkt man, daß das Verletzungsgebiet der öffentlichen Automobilisten und Chauffeure die lebhaftesten Straßen der großen Städte sind, ebenso das der in Handel und Gewerbe benutzten Kraftwagen, während die Sport- und Vergnügungsautomobile fast ausschließlich die weniger belebten Landstraßen befahren, so ist das Ergebnis für die letzteren ein sehr wertvolles Merkmal.

Ein weiteres Bild von der durch die Automobile der Menschheit drohenden Gefahr gewinnen wir aber erst, wenn wir sie in Vergleich setzen mit der ihr durch ein anderes Beförderungsmittel — der Eisenbahn — erwachsenden. Nach einer von H. Augstein in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik angefertigten Berechnung ist die Zahl der gesamten Eisenbahnunfälle in Deutschland während eines achtmal so langen Zeitraums (1901—1906) eine sieben- bis achtmal so große, der dabei verunglückten Personen eine zehnmal und der dabei tödlich Verletzten eine neunmalig so große. Demnach verunglückten gegenwärtig in Deutschland ebenfalls Personen durch das Automobil wie durch die Eisenbahn, während die Zahl der Getöteten allerdings eine bedeutend kleinere ist. Sieht man von

den Unfällen des Personals beider Beförderungsmittel, die als Betriebsunfälle zu betrachten sind, ab, so ist die Zahl der Verletzten Personen beim Automobil sogar beinahe doppelt so groß wie bei der Eisenbahn. Dabei verargen wirte man sich die Ungleich größere von den Eisenbahnen durchlaufene Strecke und die viel hundertmal so große Zahl der von ihnen beförderten Personen!

Bei aller Anerkennung des Automobils als eines wichtigen Faktors der Verkehrsentwicklung dürfte doch die Notwendigkeit des Erfasses weiterer Vorschriften zur Einschränkung der Bevölkerung von den Kraftfahrzeugen drohenden Gefahren durch die vorliegenden Erhebungen wohl zur Genüge darzulegen sein.

## Parteinachrichten.

— Eine lächerliche Speise ist, wie aus dem Bericht wird, aus Anlaß des Todes des badiischen Großherzogs von der nationalliberalen und Zentrumspresse gegen den zweiten Vizepräsidenten der Kammer, Grafen Adolf Graf, inszeniert worden, weil er die Beileidsadresse an den neuen Großherzog und an die Großherzogin-Witwe nicht mitunterzeichnet hat. Es wird ihm vorgeworfen, daß er ein gegebenes Versprechen nicht gehalten habe, denn es sei bei einem Willensbruch der sozialdemokratischen Kandidaten in einer wegen der Wahl des Kammerpräsidenten abgehaltenen privaten Besprechung im Einverständnis mit dem Grafen Graf versichert worden, daß dieser, im Falle er in das Präsidium gewählt werde, sich mit seinen Repräsentationspflichten in tatsächlicher Weise abfinden werde. Darnach will man jetzt erfahren haben, daß versprochen worden sei, alle sogenannten höfischen Verpflichtungen zu erfüllen. Daß dem nicht so ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß das Zentrum die Erklärung für ungenügend anfaß und deshalb bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten weisse Zettel abgab, obgleich es die Forderung unserer Fraktion, diesen Posten mit einem ihrer Mitglieder zu besetzen, anerkannte. Den Verlust der nationalliberalen Presse als ob unerwähnt ist den Posten zu belegen, Versprechungen gemacht worden seien, die zu halten wir nicht beabsichtigt hätten, oder die wir nicht hätten halten können, weist unsere hiesige Landtagsfraktion mit aller Entschiedenheit zurück. Lediglich ist wie nebstbei noch bemerkt werden soll, das Reichstagsparlament an den neuen Großherzog in einem so wertvollen Ton abgefaßt, daß es auch ein bürgerlicher Demokrat, der etwas auf seine Partei hält, nicht hätte unterschreiben können. Im Schluß heißt es nämlich: „In unserer tiefen Trauer nahen wir uns Eurer Königlich-Hohheit mit dem Gedächtnis unvorstellbarer Ehrerbietung und Treue, sowie mit dem Wunsch: Gott fahre und tröste Eure Königlich-Hohheit in diesen schweren Tagen und verleihe Ihnen eine lange, glückliche und gesegnete Regierung, zum Wohle des Volkes, zum Heil des Vaterlandes!“ Es erweist sich geradezu an politischen Maßstab, von einem Sozialdemokraten zu verlangen, eine solche Erklärung zu unterschreiben.

— Ein neuer Beitrag zur Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Auf Beschluß der Landesversammlung der Parteigenossen in Hamburg soll eine Geschichte der Partei des früheren Parteivorsitzenden herausgegeben werden. Diefem Beschluß haben sich die Vorstände der Vereine aus den umliegenden Kreisen mit großer Begeisterung angeschlossen. Mit der Aufstellung der Schrift wurde von den Vorständen der Genossen Dr. Gauselmann beauftragt, welcher in nächster Zeit mit der Arbeit beginnen wird.

— Von der Parteipresse. In die Redaktion der Genossenschaftlichen Volksstimme ist am 1. Oktober der Genosse Ludwig Barthelemy aus Leipzig eingetreten.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Wegen Verleumdung eines Beamten wurde der Genosse Max Müller von der Volksstimme zu Gemüth mit dem Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Begründung lautet, daß die bisherigen Gelbstrafen auf den schon

wiederholt bestraften Angeklagten ohne bessere Wirkung geblieben sind, auch würde durch die Gelbstrafe ein Unbeteiligter getroffen, da die Gelbstrafe nicht selbst bezahle. Deshalb sei auf Freiheitsstrafe erkannt worden, von der das Gericht — aber auch keine bessere Wirkung erwartet!

§ Im Kampfe gegen die Jugendorganisationen ist der Polizei offenbar jedes Mittel recht. Vor einigen Wochen hat der Vorsitzende der Jugendorganisation in Magdeburg sein Amt niedergelegt und ist aus dem Verein ausgeschlossen, weil ein Schutzmännchen nicht weniger als fünfmal bei dem Vater des jungen Mannes erschienen ist, um ihn zu veranlassen, seinen Sohn zum Austritt aus dem Verein zu bewegen. Nach ein weiterer Beweis von dieser Tätigkeit der Polizei liegt vor. Anfang letzter Woche erhielt der Verein ein Schreiben von zwei Mitschülern, das folgenden Wortlaut hat: „In der Anlage übersende ich zwei Austrittserklärungen mit der Bitte, uns sofort bei der Polizei abzumelden, da bereits ein Schutzmännchen bei dem Chef des . . . gewesen ist und mit demselben gesprochen hat.“ — Also nicht nur die Eltern sondern auch die Arbeitgeber der jungen Leute werden von der Polizei bearbeitet zu dem Zwecke, dem Verein Mitglieder abzugeben.

## Aus den Nachbarkreisen.

Bischerben, 3. Oktober. (G. W.) Vom Heimweg, das höchste Dienstmädchen Da Vallas von hier hatte am 1. April d. J. einen Dienst als Köchensmädchen bei der Frau Baumwieser beendigt hier angetreten. Nach ihren eigenen Angaben ging es ihr in dem Dienstverhältnis gut; sie sei gut behandelt worden, und auch sonst habe es ihr an nichts gefehlt. Auch ihre Dienstherrin habe wenig über sie zu sagen. Nur fiel ihr auf, daß das Mädchen oft meinte, auf Fragen gab die Betreffende stets zur Antwort, sie habe großes Heimweh und möchte gern wieder nach Hause. Die Frau Baumwieser sprach eines Tages mit der Mutter des Mädchens. Diese erwiderte: „Sie muß sich schon dran gewöhnen, das hilft nichts!“ Ihr dennoch wieder nach Hause zu kommen, verließ das Mädchen, das einen beschränkten Einbruch macht, auf den fernersten Ausweg, ihrer Dienstherrin Schweißes in ein Kaffee zu schütten, damit Frau G. sie dann aus derger fortjagen sollte. Sie geschah heute nachfolgend: „Ich wollte die Frau G. nicht etwas vergiften. Sie sollte nur einen schlechten Geschmack kriegen und mich deswegen rausjagen!“ Am Sonntag des 3. Okt. gab sie etwa einen Teelöffel voll Schweißes in die Kaffee noch halbgewaschene Kaffeetasse der Frau G. Sie nahm die Tasse aus einer Kaffee, in der sich sogenanntes Putzwasser zum Trinken befand. Nach dem vor der Strafkammer Halle abgegebenen Gutachten des Gerichtsarztes Prof. Dr. Schulze konnte das in der Kaffee gemischte Quantum nicht vergiftet werden. Frau G. legte die Kaffee, sobald sie den schlechten Geschmack empfand, sofort wieder vom Munde ab. Erst am folgenden Tage fühlte sie ein kleines Wässchen auf der Zunge. Auch Frau G. hatte von vornherein nicht die Absicht, daß das Mädchen, daß ihr sehr beliebt war, sie habe vergiften wollen. Die Angeklagte selbst verweigert, von einer so gefährlichen Wirkung der Schweißes überhaupt nichts gewußt zu haben. Die Strafkammer hielt das bei der Bewandtheit des Mädchens für glaublich und sprach sie daher von der Anklage des Vergiftungsverwehres frei. Doch gab ihr der Vorsitzende die nachdrückliche Verwarnung, so etwas in nicht wieder zu tun, denn eine solche Tat ließe trotz allem sehr schlecht. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Mühlberg, 3. Oktober. Die beleidigten Schwärmer afrikaner. In dem getriebenen Artikel über die Verhandlung gegen den Genossen Döbel muß es im adrem Abweg heißen Der Uebermachende der Verammlung in Mühlberg befindet . . .

Eiferwerda, 3. Oktober. Zu dem Diebstahl, der bei dem Kaiserer des Fabrikarbeiter Verbandes ausgeführt

# Doppelte Rabatt-Marken

trotz unserer bekannt billigen Preise. Von Sonnabend bis Montag.

## Billige Lebensmittel.

Weintrauben		gute Ware per Pfund 14 Pf.	
Goldtrauben	Pfund 20 Pf.	Frische Birnen	3 Bsd. 10 Pf.
Kur-Trauben	Pfund 25 Pf.	Frische Pflaumen	Pfd. 6 Pf.
Neue Zitronen	4 Stüd. 10 Pf.	Hochf. Maronen	Pfd. 28 Pf.
Pudding-Pulver	5 Bsd. 20 Pf.	Neue Zwiebeln	3 Bsd. 10 Pf.
Palmöl	Pfund 50 Pf.	la. Krachmandeln	Pfd. 95 Pf.
Pfirsiche	Pfund 28 Pf.	Schmalz la.	Pfd. 55 Pf.
Melonen	Pfund 78 Pf.		

Konserven	
Schnittbohnen	2 Bsd. Dose 26 Pf.
Wachbohnen	2 Bsd. Dose 38 Pf.
Kohlrabi	2 Bsd. Dose 28 Pf.
Pfifferlinge	2 Bsd. Dose 65 Pf.
Brechspargel	2 Bsd. Dose 45 Pf.
Brechspargel mit	2 Bsd. Dose 65 Pf.
Stangenspargel	2 Bsd. Dose 78 Pf.
Kirschen	2 Bsd. Dose 68 Pf.
Erdbeeren	2 Bsd. Dose 98 Pf.
Heidelbeeren	2 Bsd. Dose 68 Pf.
Beinelauben	2 Bsd. Dose 78 Pf.
Himbeersaft	Halbe 48 Pf.
Kirschsaff	Halbe 48 Pf.

Lachs gebackt 75 Pf.

Konfitüren.	
Blockschokolade	Pfund 75 Pf.
Rauschschokolade	Pfund 80 Pf.
Kakao gar. rein	1/2 Bsd. 68 Pf.
Waffelbroch	1/4 Bsd. 17 Pf.
Kokosfloren	1/2 Bsd. 9 Pf.
Volksbiskuit	1/4 Bsd. 9 Pf.
Zuckerbonig	Pfund 23 Pf.
Maizbonbon	1/4 Bsd. 8 Pf.
Gen. Konfekt	1/4 Bsd. 12 Pf.
Praline gar. rein.	1/4 Bsd. 20 Pf.
Mandeln gebr.	1/4 Bsd. 15 Pf.
Schokoladenmehl	1/4 Bsd. 15 Pf.
Pfefferminzbroch	1/4 Bsd. 10 Pf.

Kaffee frisch gebrannt 68 Pf.

# M. BÄR

Gr. Ulrichstr. 31.

Beachten Sie unsere Zehnmarker.

Einfache Rabattmarken auf Lebensmittel



**Paris, 4. Oktober.** Die Verträge eines russischen Anleihen von 110 Millionen Rubel sind geschlossen. Der französische Finanzminister erklärte, daß er eine solche Anleihe nur gutheißen könne, wenn sie von der Reichsversammlung genehmigt sei.

— Die antimilitärische Kammer der Zeitung *Le Peuple* (Volksstimme) ist auf Anordnung des Ministers auf allen Blättern beschlagnahmt worden. Mehrere Antimilitaristen wurden verhaftet.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 4. Oktober.** Wegen Uebergriffe der staatlichen Schulaufsichtsbehörde hat der Berliner Magistrat eine Eingabe an das Kultusministerium gerichtet.

**Stuttgart, 4. Oktober.** Ueber den Gesandten eines Reichsvereins und Verfallungsgelehrten erzählt die *Necker-Zeitung* zuverlässig, daß die Befürchtung, es könnte durch das Reichsgesetz das gute württembergische Verfallungs- und Vererbsrecht beschmälert werden, nicht zutrifft. Die Absicht der Reichsregierung geht dahin, die württembergischen Verhältnisse als erreichbares Muster dienen zu lassen.

**Brag, 4. Oktober.** Von den seit mehreren Tagen im Feitzschacht bei Bohomowitz durch Wasserbruch abgesehntenen Verletzten wurden fünf tot aufgefunden; einer gab noch Lebenszeichen von sich.

**Petersburg, 4. Oktober.** In Ostasien erhebt sich der Leutnant Fokist, welcher der politischen sozialdemokratischen Partei angehört. Der Selbstmord erfolgte auf Anraten des Offizierschrenates.

## Heiteres.

**Das neue Reichs-Verfallungsgesetz.**

Nach dem streng geheim gehaltenen, mit den Abgeordneten vereinbarten Entwurf Wilhoms des Kaiserlichen.

§ 1.  
Verboden ist im Grundfak alles, was nicht in Ansehung des Falles Erlaubt die hohe Polizei. Sonst aber ist der Reizigke frei.

§ 2.  
Sich zu verfallenen und vereinen in großen Räumern oder kleinen, Berechtig ist der deutsche Mann, Der die Erlaubnis kriegen kann.

§ 3.  
Um die Erlaubnis einzufommen Müssen sich die Vereiner unbenommen; In jedem Fall geht er dafür, Jein Markt an Protokollgebühren.

§ 4.  
Wenn alles reifflich ist erwoogen, Erhält ein Verein Erlaubnis, Der n. n. Bewilligung Weislich, Wofür gleich Markt er beschien muß.

§ 5.  
Ist das Gesuch genehmigt in Ansehen, Erlegt für irrenbweilichen Schäden, Der irgenbweil entstühn davon Reiten zehn Tausend Marktion.

§ 6.  
Nachdem dies alles ist geschehen, Kann die Verfallung vor sich gehen Ganz ungehindert und ganz frei, Und unterm Schutz der Polizei.

§ 7.  
Jedoch um Unfug zu vermeiden, Darf die Verfallung niemals seiden, Daß mehr als neunzehn Männer sich Verfallenen dreiff und freuentlich.

§ 8.  
Rechts der Ordnungsaufrethaltung Schid Reita die Polizeiernennung Gehörend Mannschaft in den Saal, Welche der Qualität und Zahl.

§ 9.  
Die Polizei übt die Kontrolle, Ob jeder, der da Zutritt wolle, Besucht sei und legitimiert, Ansonst sei solches arretiert.

§ 10.  
Das Recht, als Vei er zu erscheinen, Ist unbeschränkt im allgemeinen, Und den Erlaubnischein erteilt Die Polizei dem unternell:

- a) Der alt geworden vierzig Jahre
- b) und niemals noch verdammt war
- c) und seine Geistes nicht beglich
- d) und niemals machte manlich sich
- e) und ein beschaulich Leben führt
- f) und Deutschlands Größe deutlich spürt
- g) und Wilhom für sehr weise hält
- h) und sonst der Polizei gefällig.

§ 11.  
Das Recht, als Vei er zu fungieren, Und jenes auch, zu erlassen, Ist unbeschränkt, sofern der Mann Weisheit und beschaulich kann:

- a) Daß siebzig Jahre alt er ist;
- b) Daß er ein orthodoxer Christ;
- c) Daß Mitglied er vom Reichsverband;
- d) Daß er des Pulvers nicht erand;
- e) Daß er die „Wode“ hält von Gehel;
- f) Daß sonst er auch ein dummer Kerl.

§ 12.  
Wenn Leiter, Referent und Hörer Erwiefern machen nicht Empörer Und alles das protokolliert, Ragt die Verfallung ungeniert.

§ 13.  
Im Falle aber, daß hoch schieflich Aus Langeweile sie verbeifflich, Ist einfach auf die Polizei; Begründung braucht es keinerlei.

§ 14.  
Wer nach dem vor gen Paragrafen Wird ausgelöst, ist zu befallenen; Angleichen wird befallt, wer nicht In allem dem Gesetz entspricht.

§ 15.  
Am Strafmaß für die Verfallenen, Reif freie Dank durchaus dem Richter; Bei schweren Fällen steigt der St. Konk gibt es Zusthaus für den i. ropf.

(Hamb. Echo.)

## Localität für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda.

Folgende Localitäten stehen im Kreise den Parteigenossen zur Verfügung:

- |                                    |                                |
|------------------------------------|--------------------------------|
| <b>Wühlberg</b>                    | Preussischer Hof.              |
| <b>Wühlberg b. Wühlberg Torgau</b> | Gaßhof zur Friede.             |
|                                    | Gaßhof der Frau Memm.          |
|                                    | Gaßhof zum deutschen Haifer.   |
| <b>Rohersheim Annaburg</b>         | Gaßhof des Herrn Bärz.         |
| <b>Ekkerwerda</b>                  | Gaßhof des Herrn Beck.         |
| <b>Prösen</b>                      | Gaßhof zum Kranzring.          |
| <b>Dorfsteden</b>                  | Gaßhof zur Kaiserkrone.        |
|                                    | Gaßhof des Herrn Brüger.       |
|                                    | Gaßhof zu Bärhaus i. Schellen. |

Wir eruchen alle Parteigenossen, nur vorliegende Localität bei Vergewinnen, Ausflügen usw. zu befehlen. Alle anderen Localitäten stehen der Arbeiterchaft nicht zur Verfügung, deshalb muß es Pflicht eines jeden denkenden Arbeiters sein, nur diejenigen Localitäten zu unterstützen, wo wir unsere Verfallungen abhalten können. Das ist besonders bei den jetzt stattfindenden Ausflügen zu beherzigen. Erst dann ist es möglich, daß uns auch in unserem Wahlkreise mehr Localitäten zur Verfügung gestellt werden.

Alle Ergänzungen und Aenderungen sind sofort dem Centralvorstand zu melden. Der Centralvorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

## Großes! Werbt neue Abonnenten!

**Geschäftsbücher**  
für alle Branchen,  
Kopierbücher u. -Pressen,  
sowie sämtliche  
Kontorutensilien  
empfehlen  
**Albin Hentze,**  
Wital. d. Fab.-Sp.-Ver.  
24 Schmeerstraße 24.

**Hochzeits- u. Patengehenke**  
in größter Auswahl  
empfehlen  
**Klutz,**  
Gr. Ulrichstr. 41.  
970 Rabak.

**Für Betten**  
nur verbirgt gute  
Qualitäten  
Inletts, Federn  
Matratzen - Satin - Drill.  
Bettzeuge: Damast und #  
**C. Wih. Schrader**  
Lalpsigerstr. 17, eine Treppe.

**Nähmaschinen**  
von 60 Mk. an. Reparatur.  
in u. außer d. Haus billig.  
Wih. Münster, Marktplatz 24.




**Seeben wieder eingetroffen!**  
Führerger harte  
**Knack-à-Pfund 65 Pf.**  
wurst

**Täglich frisch**  
hochfeine  
**Tafelbutter à Stück 60 Pf.**  
H. Salami Pfl. 120 u. 100 Pf.  
H. Würstling Servelatwurst 1.30 Pf.  
H. Braunsch. Mettwurst 1.00 Pf.  
H. Eismanntheiler  
und Limburger Käse.  
**Central-Butterhandlung**  
Rudolf Giese  
Talamtstraße 7, am Halmarkt.

# Riesen-Bazar, Schmeerstr. 1.

## Zum Umzug

empfehle nachstehende Artikel zum Reklame-Vorkauf zu noch nie in Halle gefamten billigen Preisen.

	<b>Smalliche Kohlenlampen elegant 1.95</b> Roblenbüffel 30 20 15 10 Pf. Blechrahmen 35 Pf. Wand- und Wellerpiegel von 12.90 bis 10 Pf. Wachskerze von 8.00 bis 60 Pf. Zugkerze von 3.75 bis 2.25 Stahlkerze fest poliert 19 Pf. Wickelkerze 19 Pf. Schneider für Stiel, 3 reitig 19 Pf. Verstellbare Segmente zur beste Qualität 35 Pf. Verstellbare Segmente mit 5 Weisungrollen 45 Pf.		<b>Smalliche Waren sehr billig</b> Glaster 10 Stück 45 Pf. Kampottschiffen 16 cm groß 16 Pf. Vaneelbretter von 10.00 bis 1.25 Zunderkerze 2.75 Schmelzkocher 4.00 bis 2.25 Kochgeschirren geschminkt 50 Pf. Gardinenrangen fein poliert 1.50 1.25 1.00 Mk. 50 28 Pf. Vorhängerangen komplett 3 2.50 2.25 Mk. Kaffee 25 20 15 10 8 Pf. Weiserechen von 2 Mk. bis 27 Pf. Gardinenhalter 2.50 Mk. bis 35 Pf.		<b>Rüdenlampen v. 1.75 bis 4.50 Pf.</b> Flurlampen 25 21 15 Pf. Kochlampen 1 1 Mk. 5 20 Pf. Glasstränge 21 20 10 Pf. Gasbrenner 65 45 Pf. Gaszylinder 1 Dbd 60 Pf. Zylinder 3 Stück 10 Pf. Lampen 20 Pf.
---	--	---	--	--	---

Einem werten Publikum die erachte Mitteilung, daß ich wegen Ausscheidens den 5. Oktober cr. hierseits  
**Kl. Ulrichstrasse 24** eine  
**Konditorei, Honigkuchen- u. Zuckerwarengeschäft** eröffnen werde.  
Juden ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen freundlich unterstützen zu wollen, besonders die mich besuchenden Haus mit nur guten Waren die billige Preisbildung zu befehlen.  
Geschäftsabteil  
**Ernst Poeschel, Kl. Ulrichstrasse 24.**

**Restaurant zum Wasserturm.**  
Zurmtstraße 107. Inh.: L. Hartung. Zurmtstraße 157.  
Empfehle meinen anerkannt guten bürgerlichen Mittagstisch.  
Im Abonnement 40 Pfg. \* Abends Stamm 30 Pfg.

**Reelle Schuhwaren**  
(Wiegeneheitsfärie) für Herren, Damen und Kinder, Vollen neuer u. herabgegerbter Herren- u. Damenstiefeln, Wägen, Weiten (Hautschuhe), Hüllenschuhe, Gamaschen, etc.  
**Max Bragentin, Nr. 6, Ein- und Verkaufsgeschäft.**  
Tücht. Pferdehändler, h. hoch Vollen in den  
Luis Seethers Söhne, Thellson.

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie Herren- und Damenstiefeln und Ketten, Regenschirme, Schirmstangen, Brustkörbe, und Sprengapparate, Näh- u. Weinauflagen, Teppiche, Stoppdecken, Gardinen, etc.  
\* Rein Saden, u. (Widener), l. d. v. Gade, Weidenerstr.  
**N. Thiele,**  
Wohnungstr. 24, 1. Etage.  
Wohnungstr. 24, 1. Etage.  
Genossenschaftsdruckerei.

**Möbelfabrik und Magazin**  
31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit ansehnlich zu billigen Preisen.  
H. Bergmann, Tischlermstr.

Reichte  
**Speise-Kartoffeln**  
offert billigst frei Haus  
**Carl Frommann, Schmiedstr. 19.**

**Tücht. Bauschlösser**  
werden sofort und dauernd bei gutem Lohn eingestellt bei  
**Wih. Lange, Eisen-, Hammerstrasse 1.**

**Landgemeinde-Ordnung**  
Die Neben städtischen Provinzen der preussischen Monarchie.  
Mit Erläuterungen Preis 1 Mark.  
Ohne Erläuterungen Preis 30 Pfennig.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung**  
Gars 42/43.

**Plan der Stadt Halle**  
nebst  
**Karte der Umgegend v. Halle**  
Preis in Umschlag gebf. 20 Pf.  
**Volksbuchhandlung.**

**Danksagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe ungeteilt zu glücklich aus dem Leben gewiesenen, guten Mannes und Vaters  
**Johann Wachter,**  
sagen wir allen Dank für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie für den reichen Blumenkranz beim Begräbnis. Insbesondere Dank seinen Verwandten vom Verband der Bergarbeiter und vom Soz. Verein (Spilendorf, Spilendorf d. 3. Oktober 1907. Die trauernde Witwe und Kinder.



**A. Gross, Kalle,**  
Geiststrasse 5.



Zigarren,  
Zigaretten,  
Tabake etc.  
en gros,  
en detail.

(Gegründet 1887.)  
Billige Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer.

**Stadt-Theater Halle**  
Direktion: Hofrat M. Richards.  
Sonnabend den 5. Oktober:  
21. Ab. Vorstellung. 1. Viertel.  
Umtauschkarten gültig.

**Czar und Zimmermann**  
Komische Oper in 3 Akten  
von Albert Lortzing.  
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 6. Oktober:  
Radium. 3 Uhr:  
2. Volks-Vorstellung zu kleinen  
Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf.

**Othello**  
Der Mohr von Venedig.  
Trauerspiel in 5 Akten  
von W. Shakespeare  
Abends 7 1/2 Uhr:  
22. Ab. Vorstellung. 2. Viertel.  
Umtauschkarten ungültig.  
Mit neuer szenischer  
Ausstattung.

**Tannhäuser**  
und „Der Sängerkrieg auf  
Wartburg“  
Romantische Oper in 3 Akten  
von Richard Wagner.

**Kinematograph-  
Theater**  
Gr. Ulrichstrasse 20.  
Jeden  
Dienstag und Freitag  
Programm-  
Wechsel.

Weissenfels.  
**Weintraube.**  
Von heute ab:  
**Tafel-Bier**  
aus der Brauerei Franz Lorenz.  
Gustav Keilhold.

**Theissen, Blauer Stern.**  
An dem am Sonntag den  
6. Oktober stattfindenden  
**Rekruten-Abschieds-Ball**  
des Turn-Vereins Eisenstein  
Neuen Markt mit Speisen u. Ge-  
tränken beliebig auf  
Emil Boettcher.

**Streckau.**  
„Glück auf.“  
Sonntag den 6. Oktober  
**Rekruten-  
Abschieds-Kränzchen**  
des Turn-Vereins Streckau.  
Es wartet mit Speisen u. Ge-  
tränken beliebig auf Alb. Zausch.

**Döbris.**  
Sonntag den 6. Oktober:  
**Ballmusik**  
Siergu ladet freundlich ein  
Albin Müller.

Gasthof  
**Luckenau**  
Sonntag, den 6. Oktober  
**Frei-Tanz,**  
womö frdl. einladet  
Heinb. Herzog.

„Deutsche Eiche“  
Höfbergweg 5.  
Sonnabend und Sonntag:  
**Unterhaltungs-Abend.**  
Neu! Die beiden Neu!  
**Williams.**

**Reeller Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe meines Geschäftlokals und um mit den grossen Vor-  
räthen meiner bekannt nur guten und soliden Qualitäten in  
**Schuhwaren aller Art**  
zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab  
zu und unter dem Einkaufspreis.

**Moritz Reinicke,** Schuhmachermeister,  
Talamtstr. 9,  
gegenüber der Marktkirche.  
NB. Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mitteilung,  
dass ich am heutigen Tage im Hause **Gr. Ulrichstr. 31, Ecke Kl. Ulrichstr.** ein  
**Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft**  
eröffnet habe. Durch langjährige Erfahrungen in dieser Branche, sowie durch  
meine Verbindungen mit den größten Jagdbesitzern der Provinz bin ich in der  
Lage, allen Anforderungen zu genügen und jede Bestellung pünktlich und sicher  
zu erledigen.  
Ich richte an das geehrte Publikum die Bitte, bei Bedarf in meinen Artikeln  
mich möglichst berücksichtigen zu wollen und zeichne  
Hochachtungsvoll und ergebent  
**Friedrich Weiss.**

Ich empfehle als Spezialität von, in diesen Tagen eingetroffenen  
Trans-**schieren aus der Kente, Rückenstücke und**  
porten **Rotwild, Vorderblätter.** Sämtliche Braten werden in jedem  
gewünschten Gewicht abgegeben.  
**Grosse frische Hasen,** auch geteilt in Rücken, Keulen, Läufer,  
wilde **Kaninchen, junge Fasanen** zu billigsten Marktpreisen.  
**Feinste junge Milchmastgänse,** auch geteilt in viertel und  
halbe Rumpfe, **Gänsegekröse, Schwere Junge Enten, junge**  
**Hähnchen, feine Suppenhühner, junge Tauben.**  
Blutfrische Hasengekröse und Kochfleisch zu billigsten Preisen.

**Altenburger Hof**

**Schlützenplatz Zeitz.**  
Sonnabend und Sonntag  
grosse Luftschiffahrt, sowie eine  
Fahrt über Berg und Tal  
durch den Zaunel. — Amittwoch  
für Jung und Alt. — Es ladet  
freundlichst ein K. Zimmermann.

„Arbeiter - Liedertafel“  
Burg-Radewell.  
Unsere  
**Generalversammlung**  
findet Sonntag den 6. d. M.,  
nämlich 3 Uhr im Burgschützen-  
saal. Nach der Versammlung ein  
**Zänzchen.**  
Um pünktliches u. zahlreiches  
Erscheinen eruchtet  
E. B.

**40 Erdarbeiter**  
werden sofort einmietet.  
Melouna: Ludwig Wucherer-  
strasse 78. F. Wegener.

**Alter Markt,**  
Eingang Kutschasse.  
Sontags Freitag,  
Sonnabend, Sonntag  
und Mittwochs:  
**Unterhalt. - Abend**  
vom  
**Alvary-Duo.**  
Siergu ladet frdl. ein  
Oskar Oberlander.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
Th. Spanier, Jahnberg,  
Emil Spanier.  
Verkaufsstäume:  
Güterstr. 23, a. d. Döberitz.  
Austheilg. Hasenstr. 1. a. a. m.,  
empf. fein ar. Lager feilbilletiert.  
Möbel-, Spiegel- u. Porzellanwaren,  
Wasserzammer u. gelb. Licht ohne  
Kaufmann. Recke Bedienung.  
Transport gratis.  
Billigst feste Preise.

**Kleidersekretäre** 28. 30. 33,  
36-75 Pf.  
Vertiflos 33, 36-60 Pf., Spiegel-  
vertiflos v. 47 Pf. an, Büch-  
fenig gutgebetet 65, 75, 80, 100  
Pf., Stoffia 45 Pf., Stoff-  
tisch 10, 20-24 Pf., große Tru-  
meur 38 u. 40 Pf., Weilerinzeel  
12-24 Pf., Komode dazu 10 Pf.,  
Rohrühle 4, 5, 6-10 Pf., daneb-  
erbetten m. Matr. v. 35 Pf. an,  
Nähenmöbel verk. sehr billig bei  
freiem Transport. **Albreds-  
str. 43,**  
nahe der Geithöhe.

**Schwapp**  
tötet sicher Kopfläuse und deren  
Eier, Flöhe u. 60 Pf. bei  
Ernst Fischer, Wörigswinger 1.  
+ **Arbeiter-Schule u. Stiefeln,**  
nach militär. Art, sehr dauerhaft,  
arbeitbar, empfiehlt billig  
+ **J. Sternlicht, Markt 11,**  
Jedenmal 1946.

Moderne  
**Herren- und Knaben-Kleidung**  
in Ausführung  
das **Beste**  
im Gebrauch  
das **Billigste.**  
**Herm. Bauchwitz,**  
Halle a. S. Markt 4. Gegründet 1859.

Sie kaufen  
**Schuhwaren**  
gut und billig  
nur **84** Leipzigerstr. **84**  
am Saum  
früher Vereinigte Schuhfabriken A.-S.

**Merseburg**  
Zentral-Verband der Zimmerer.  
Sonnabend den 5. Oktober, abends 8 Uhr  
**Rekruten-Abschieds-Kränzchen**  
in der Funkenburg, wozu alle Gewerkschafts-Mitglieder ein-  
geladen sind. Der Vorstand.

**Original Zegernseer Bauern-Theater.**  
Sontags Freitag, abends 8 1/2 Uhr in den „Kaiserfäulen“  
**letzte Gastspiel-Vorstellung:**  
„Bergfex n“ von G. Hilbert. Bauernposse mit National-  
gehalt und Tanz in 4 Akten.  
Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von  
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

**Weissenfels.**  
Direkt aus dem  
böhmisches-bayrischen Wald!  
Der erste  
Waggon (120 Zenner)  
**Waldfrüchte**  
traf ein und offeriere ich:

**Feinste Gebirgs-  
Heidelbeeren**  
(Marke „Waldkönigin“)  
1 Pfund-Dose 32 Pf.,  
2 Pfund-Dose 60 Pf.,  
**feinste Gebirgs-  
Preiselbeeren**  
(Marke „Waldkönigin“)

1 Pfund-Dose 40 Pf.,  
2 Pfund-Dose 75 Pf.,  
Beide Beerenarten sind für  
mich an Ort und Stelle  
in bester,  
**frischgepflüchter**  
Ware eingedünstet worden,  
und garantiert ich unbedingt  
für hochf. Qualitäten.

Für Wiederverkäufer  
**Extra-Vorzugspreise!**  
Ferner offeriere ich:  
**ff. Preiselbeeren**  
mit Zucker  
(ausgewogen) **50 Pf.**

**Alfred Hossack,**  
Judenstrasse 26.  
Fernruf 273.  
**5% Rabatt 5%**

**! Rossfleisch !**  
Diese Woche ganz extra ff. Ware.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Arbeiter-  
Strickjacken,  
Unterhosen,  
Trikot-Hemden,  
Barch.-Hemden**  
kauft man billig und gut  
im Spezialgeschäft von  
**Julius Bacher,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

**Das meiste Geld**  
gahnt stets für  
ganze Nachlasse von Möbeln,  
Läden, Kontor- u. Restau-  
rationsanrichtungen, sowie  
Goldschränke, Pianinos u.  
Friedr. Peleke, Geifstr. 25.  
Telephon 2450.  
Kaufe auch stets ganze  
Lager neuer Möbel.

Nur noch kurze Zeit wegen  
**Geschäftsaufgabe**  
**500 Zenner Tapeten,**  
bessere  
Rolle von 8 Pfennig an.  
Hausur- und Kuchentapeten in  
Ed. Celbrud., Jon. Zimmer-Restor  
auf jedem annehmbaren Preis.  
Bertold Meyer am 2. Pfennig an.  
Erdmännle gongue  
Zimmer, viele  
große Pfeiler,  
Läufer, Teppiche,  
Decken, schöne Pfeiler,  
Schürzen etc.  
seltener Gelegenheitskauf.  
**Rothausstrasse 15,**  
gegenüber der Kl. Steinstraße.

**Mustenbonbon**  
empfehle in bester Qualität  
Oskar Zimmermann, Konditorei,  
Oskar Zimmermann, Konfituren-  
handlung, Fortstraße 20.  
**Soldatenkisten**  
empfehle  
C. Köhler, Zeitz.

Reine  
**Schneider-Werkstatt**  
zur Unterhaltung dieser moderner  
Drehen-Befestigung empfehle ich  
überdies angelegentlich.  
Reelle Bedienung. Tadello. Sitz.  
**Otto Helmsath, Steg 19.**  
X Ofenrohre und Kanonöfen  
große Auswahl, verkauft billig  
X **Ally Markt 11,**  
X **J. Sternlicht,**  
Zeil. 1946.



## Tagesgeschichte.

### Ausland.

**Frankreich.** Eine große Protestbewegung gegen das Marocco-Abenteuer wird morgen, Sonnabend, in Paris veranstaltet werden. Als Redner werden von der Unanimität der spanische Genosse Jalelias und fünf Pariser Deputierte angegeben.

Die Kriegserklärung an die Sozialisten. Das politische Leben Frankreichs steht unter dem Zeichen des Antisozialistischen Hocks. Alle Parteien von der äußersten Rechten bis zu den Radikalen haben sich vereint zu einem Keßelstreifen gegen die „waterlandberräterliche Sozialdemokratie“. Die Verhältnisse von Nancy und Stuttgart geben hierzu den günstigsten Anlaß. In einigen Tagen beginnt der Kongreß der Radikalen in Nancy; hier soll den Sozialisten formell der Krieg erklärt werden. Die radikalistische Federaktion der Seine wird diesem Kongreß Anträge unterbreiten, die dahin gehen: Diejenigen Kandidaten, welche sich weigern, durch Unterschrift die antisozialistischen Resolutionen von Nancy und Stuttgart zu verweigern, werden von den Radikalen im zweiten Wahlgange nicht unterstützt, selbst dann nicht, wenn ihre Gegner notorische Reaktionäre sind. Marschallisen, Skatelle, Nationalisten. Gegner selbst jedweder Person, die sich im Programm der Radikalen befindet, sollen vor den Sozialisten bevorzugt werden. Auf diese Weise wollen die guten Radikalen das Vaterland und die Republik retten.

**Amerika.** Politische Korruption. Aus New York wird gemeldet: In der Straßenbahn-Untersuchung wurde festgestellt, daß sämtliche Schecks des dreierlei Millionen-Fonds (zwei Millionen Mark) für politische Korruption verwendet seien. Was ihnen wären die Namen der betreffenden Wähler zu entnehmen. — Wie weiter gemeldet wird, erlab die Unterfischung, daß der Politiker Quigg eine Viertelmillion Dollar (eine Million Mark) erhalten hat.

**Marokko.** Die Wirren in Marokko. Zwischen dem General Druze und dem Befehlshaber des spanischen Kontingents in Casablanca soll es zu einem offenen Konflikt gekommen sein. Die Spanier erhoben Anspruch darauf, den Posten selbständig aus der Stadt zu verdrängen, doch kam hierzu die französische Truppe, und zudem hat General Druze die Macht, die französische Gewalt auf die ganze Umgebung der Stadt auszuüben. Hiergegen vermahnen sich aber die Spanier, und da ihr Kommandeur mit seinen Vorstellungen nicht durchgingen konnte, so entsandte er einen seiner Offiziere mit einer Bescherde nach Madrid.

## Zur Revolution in Rußland.

**Ein sozialdemokratischer Wahlsieg im Gouvernement Moskau.** Am 27. September sollte unter Genehmigung des Stadthauptmannes eine Versammlung der Arbeiterbewegten des Gouvernements Moskau stattfinden, um über die Aufstellung der Wahlmännereandidaten zu beraten. Bekanntlich werden in den wenigen Gouvernements, die einen „Arbeiterabgeordneten“ in die Duma entsenden, diese nach dem neuen Wahlsystem von der Majorität der Gouvernements-Versammlung aus der Zahl der Arbeiterwähler gewählt. Da in den meisten Gouvernements die Agrarier und Kapitalisten in der Majorität sind und somit auch für die Wahl des Arbeiterabgeordneten ausschlaggebend sind, so können die Arbeiter nur in dem Falle einen wünschenswerten Kandidaten durchbringen, wenn sich alle anderen Arbeiterwähler weigern, ihre Kandidatur aufzustellen. Der Zweck der oben erwähnten Versammlung war denn auch, eine darauf hinausgehende Verhandlung unter den Arbeiterwählern zustande zu bringen. Naturgemäß begünstigte sich die Polizei hier nicht mit der Rolle eines müßigen Zuschauers. Erst vor allem verlangte der

wachhabende Polizeikommissar, die antewendenden Bevollmächtigten müßten sich jetzt über ihre Wahl genügend ausweisen, und die Folge davon war, daß von 40 erschienenen Bevollmächtigten bloß 26 zur Versammlung zugelassen wurden. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Rede über die Mängel des neuen Wahlsystems, wurde aber sofort vom Vertreter der Polizei unterbrochen. Dann hatte ein anderer Arbeiter zu sprechen begonnen, als ihm auch vom Polizeikommissar das Wort entzogen wurde. Die empörten Bevollmächtigten verließen darauf die Versammlung, nachdem sie beschlossen hatten, sich auf privatem Wege über die Wahlmännereandidaturen zu einigen.

Wie zu erwarten war, erlitt die Polizei in ihrer Wahleinschließung ein vollkommenes Fiasko. Auf der Versammlung der Arbeiterbevollmächtigten des Gouvernements Moskau am 29. September wurden neun Sozialdemokraten als Wahlmänner gewählt. Ungeachtet der Bemühungen der Polizei und des Regens jeglicher vorhergegangenen Versammlungen, legten die Bevollmächtigten eine mehrfache Geflossenheit und Disziplin an den Tag; bei 222 Wahlteilnehmern wurden alle Wahlmänner mit einer Majorität von 130 bis 155 Stimmen gewählt! Wenn nun die Administration nicht unter diesem oder jenem Vorwand die Wahlen kassiert oder zu anderen Mitteln greift, so werden die Arbeiter des Gouvernements Moskau in der dritten Duma durch einen Sozialdemokraten vertreten sein.

**Rußlands „Wahlpflicht“.** Die Chronik der russischen Wahljurisdiktion ist mit einem neuen eigenartigen Falle reicher geworden.

Der frühere Bauern-Abgeordnete in der zweiten Duma, Dorfschlichter M. Krasnow, wurde von der Polizei verpflichtet, ein schriftliches Verurtheil abzugeben, daß er sich an den bevorstehenden Wahlen beteiligen würde. Motiviert wurde diese sonderbare Forderung damit, daß der Bauer die Abwesenheit Krasnows in dem Sinne auffassen könnte, daß er die Wahlen boykottierte und seine Dorfgemeinden in diesem Sinne beeinflussen wolle!

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 4. Oktober 1907.

### Zur Gewerbevereinswahl.

Am 16. und 17. Oktober finden bekanntlich die Wahlen der Meister zum Gewerbevereinsrat. Zum erstenmal kommt dabei die Proportionalwahl in Anwendung, und zum erstenmal sind die Wahlen der Meister für die Arbeiter und für die Arbeitgeber an je einem Tage vorzunehmen. Die Arbeiter wählen Mittwoch, den 16. Oktober, von 8-2 Uhr, die Arbeitgeber Donnerstag, den 17. Oktober, von 8-2 Uhr. Die Kandidatenliste der vierhundertfünfzig Gewerbevereine, denen sich einige kleinere angeschlossen haben, ist im Beiblatt bereits veröffentlicht worden. Die Liste der Innungsmitgliedern ist nun gleichfalls bekannt gegeben worden. Als Arbeitgeber-Meister werden da empfolnen:

Kaufm. Rud. Hmann, Marktplatz, Medsan. O. Baumgarten, Medestr., Dofor. R. Danneberg, St. Ulrichstr., Kaufmann R. Heinemann, Riechplatz, S. Golebscher E. Kappel, Gr. Steinstraße, Kaufmann G. Müller, Königstraße, Gutm. R. Müller, Poststr., Medsan. O. Poppel, Parfumerstraße, Korbm.-Mstr. A. Schmidt, Gr. Steinstr., Fabrik-Dir. A. Schulte, Merseburgerstr., Schneidermeister F. Schumann, Fleischerstr., Vergolder G. Seebach, Neumarktstraße, Caféier F. Seelmeier, Markt, Dachdeckermeister D. Seydewitz, Domstraße, Glasermeister E. Traubert, Alter Markt.

Der Sozialdemokratische Verein hat bekanntlich zwar 15 Arbeiter, aber nicht 15 Arbeitgeber aufgestellt, sondern nur acht, da keine der Arbeitgeberlisten, weder unsere noch die bürgerliche, alle 15 Kandidaten durchbringen kann. Wie wiederholt schon angeführt, werden die Mandate im Verhältnis zu den

auf die einzelnen Listen abgegebenen Stimmen verteilt und zwar wird jede Liste mit sozialen Punkten eingestellt, als Kandidaten zu wählen sind. Diesmal sind 15 Arbeiter und 15 Arbeitgeber als Bewerber zu wählen.

Die Verteilung der Mandate wird dann wie folgt vorgenommen: Von der einen Liste der Arbeitgeber sollen 450 Stimmabgegeben worden sein. Diese Liste wird demnach mit 450 x 15 = 6750 Punkten in Rechnung zu stellen sein. Von der anderen Liste mögen 300 Stimm abgeben worden sein. Sie käme dann mit 300 x 15 = 4500 Punkten in Anschlag. Nun werden die 6750 und die 4500 Punkte addiert, ergibt 11 250 Punkte. Da 15 Kandidaten zu wählen waren, entfallen auf je 750 Punkte ein Mandat. In der 6750 ist die 750 neunmal enthalten, in der 4500 sechsmal. Von der ersten Liste sind somit neun Kandidaten gewählt, von der zweiten je sechs. Eine Liste wird bei Berechnung der auf je entfallenden Mandate auch dann mit 15 Punkten bedacht, wenn sie nicht fünfzehn Namen enthält.

Es kommt somit bei dem neuen Wahlsystem darauf an, möglichst viele Stimmen auf die Liste zu vereinigen. Es ist zwar zulässig, die Namen der Kandidaten aus verschiedenen Listen zu entnehmen, doch wird das niemand tun, weil er dadurch sozusagen den Wert seiner Stimme aufhebt. Es wird darum jeder die Liste, für die er sich im Prinzip entschieden hat, unverändert abgeben müssen, wenn er seiner Sache dienen will.

Als Arbeitgeber-Bewerber sind von der sozialdemokratischen Partei aufgestellt worden:

Zischlermeister Karl Reinwand, Geschäftsführer Alfred Jähnis, Goldwirt Gustav Köppen, Schneidermeister Karl Wagner, Handelskammer Paul Schäfer, Maschinenfabrikant Wilhelm Wanz, Tischlermeister Heinrich Krull, Malermeister Otto Landmann.

Wahlberechtigt sind als Arbeiter oder Arbeitgeber alle, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in Halle Wohnung oder ein Geschäftszimmer bzw. ihre gewerbliche Niederlassung haben. Wahlberechtigt sind demnach auch die außerhalb Halle wohnenden Arbeiter, die in der Stadt in Arbeit stehen. — Wahlberechtigt sind auch Personen, die das 20. Lebensjahr erfüllt haben, seit mindestens zwei Jahren in Halle wohnen oder hier beschäftigt sind, im letzten Jahre keine Armenunterstützung erhalten haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Mitglieder der hiesigen Bauinnung und der Fleischerinnung sind ebenfalls wahlberechtigt noch wählbar. Auch die Schiffer und Arbeiter, welche bei einem Mitgliede dieser beiden Innungen beschäftigt sind, dürfen ebenfalls wählen noch gewählt werden.

Die Wahlberechtigung ist nachzuweisen seitens der Arbeitgeber durch die Bescheinigung über die Anmeldung des Gewerbebetriebes oder die letzte Quittung über bezahlte Gewerbesteuer. Die Arbeiter haben vorzulegen eine Bescheinigung ihres Arbeitgeber oder des Polizeikommissars ihres Bezirks, durch welche bestätigt wird, daß sie innerhalb Halle in Arbeit stehen oder wohnen.

Formulare werden unentgeltlich verabreicht im Bureau des Gewerbevereins, Gr. Märkerstr. 20, zwei Treppen. Auch in allen Polizeirevierämtern sind Formulare vorhanden.

Als Arbeitgeber sind wahlberechtigt alle diejenigen selbständigen Gewerbebetriebe, die mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen.

Auch die Hausgewerbebetriebe haben als Arbeitgeber zu wählen, wenn sie selbst mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten beschäftigen. Ist das nicht der Fall, so wählen sie als Arbeiter.

Die Wahl ist bekanntlich nicht öffentlich sondern geheim. Es braucht also niemand die Namen seiner Kandidaten zu nennen, sondern er gibt den zusammengefaßten Stimmzettel ab. Die Mitglieder der Gewerkschaften werden sich diesmal in viel stärkerem Maße an der Wahl beteiligen müssen als bisher. Denn bis jetzt war es gleichgültig, ob auf die vom Gewerkschaftsrat aufgestellte Liste der Arbeiterbewerber 500 Stimmen fielen oder 5000. Da keine Gegenliste aufgestellt worden war, hing die Liste des Gewerkschaftsrates unbedingt. Das ist nun anders geworden. Nehmen wir an, die Gewerbevereine brachten 400

Um für die täglich eintreffenden

# Winter-Schuhwaren

Platz zu schaffen, müssen die Restbestände des Werner'schen Schuhlagers noch diesen Monat geräumt sein.

Es sind noch vorhanden:

- ca. 160 Paar Triumphstiefel 13<sup>50</sup>  
„Marte Gaffa“, zum Teil in Velzfutter Wert bis 24.00 M., jezt
- ca. 250 Paar Herren-Halbschuhe 4<sup>50</sup>  
Kalfleder, Lack und Chevreau Wert bis 10.50 M., jezt
- ca. 120 Paar Zugstiefel 8<sup>50</sup>  
Vorkalf, Kalfleder, Chevreau Wert bis 18.00 M., jezt
- ca. 300 Paar Damen-Hausschuhe 2<sup>80</sup>  
Wert bis 6.50 M., jezt
- ca. 200 Paar Ballschuhe 5<sup>50</sup> 3<sup>50</sup>  
weiß Glaze und Lack Wert bis 10.50 M., jezt

Einlegesohlen und Fusswärmer aller Art.

Beste Schuhevermes.

Annahme von Reparaturen.

ca. 400 Paar garantiert la. Boxcalf-Herrenstiefel 10<sup>80</sup>  
„Warte Wertier“ Wert 14.00 M., jezt

Keine Spezialitäten

Damen- u. Herrenstiefel

8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>
12 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup>

sind in Bezug auf Qualität und Formen unerreicht.

Kinderstiefel in größter Auswahl zu äusserst billigen Preisen (Eidgen. von 1.20 M. an.)

Ferner offeriere ich:

## Herren-Artikel.

- Rindler-Zugstiefel 5.00 4<sup>50</sup>
- Boxcalf-Schnür- und Schnallenstiefel 10.00 8<sup>50</sup>
- Schaftstiefel, garantiert Handarbeit 8.50 7<sup>50</sup>
- Filzpantoffel 1<sup>00</sup>
- Filzschnallenstiefel 2<sup>40</sup>

## Damen-Artikel.

- Solide Wiclsleder-Schnür- u. Knopfstiefel 5.50 4<sup>80</sup>
- Boxleder-Schnürstiefel 7.50 6<sup>80</sup>
- la. Boxcalf-Schnürstiefel 9.00 8<sup>00</sup>
- Filz-Schnallenstiefel 1<sup>90</sup>
- Filzpantoffel 80 Pf.
- Filzschuhe mit Lederzöble 1<sup>50</sup>

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Schuhwarenhaus S. Jacob,

Größtes Schuhlager am Platze.

45 Grosse Ulrichstrasse 45.

Größtes Schuhlager am Platze.



ren der Konkurrenz. Das beweist schon die Mächtigkeit des Konsumvereins für die Arbeiterchaft. Diejenigen Partei-Genossen aber, welche bis jetzt noch nicht Mitglied waren, haben die Pflicht nunmehr das Ihre dazu beizutragen, daß der Konsumverein in die Höhe gehe. Gerade der neueste Schlag muß Anlaß sein, nunmehr auch untererfertes den Schlag zurückzugeben. Einen Schlag gegen die gesamte Arbeiterbewegung bedeutet der Kampf gegen den hiesigen Konsumverein, das sollten alle unsere Genossen beherzigen. Und wenn die Arbeiter sich dessen bewußt sind und danach handeln, so werden unsere Gegner wohl keinen Anlaß, sich aber großen Schaden durch ihre elende Handlungsweise sich selbst zuzufügen haben.

**Zeits.** 3. Oktober. (E. V.) Bandalismus. An der Brücke, die auf der Promenade über die Söbke führt, sind Sandsteinpfeiler abgebrochen und dadurch die Brücke sehr beschädigt worden. Es ist traurig, daß es noch so rohe Burken gibt, die sich an solchen Dingen vergreifen können.

**Weihenfels.** 3. Oktober. Nicht aus Furcht vor dem Militär, sondern aus Gram über eine anscheinend unheilbare Krankheit hat sich der Fabrikarbeiter Gral das Leben genommen. Man hat, wie bürgerliche Blätter melden, eine diesbezügliche Nachricht mit Freude an die Zür geschriebene gefunden — Gelium, das diese Missetat erst so spät gesehen wurde.

**Nürnberg.** 3. Oktober. (E. V.) Palsmänner. In der Wohnung eines hiesigen Arbeiters fand man bei einer Haus-suchung Opiumformen und Material zur Herstellung von Drogen-mitteln. Die Formen sollten ziemlich gut ausgearbeitet sein. Wegen Stillstandsverbrechen, begangen an seinen eigenen Kindern, wurde der Schneider sehr festgenommen.

**Zeits.** 3. Oktober. (E. V.) Am Weber hängt... Die bürgerliche Blätter melden, es gegen die Wahl des Amts-sekretärs Weber zum Bürgermeister in Bürgel Beschwerde eingelegt worden, die jedoch verworfen wurde. Es liegen da nun zwei Möglichkeiten vor. Entweder hat man in Bürgel schon genug von dem Herrn, oder aber seine Freunde in Theisen wollen ihn nicht ziehen lassen. Letzteres ist wohl das Richtige, denn die im geheimen tätigen Kräfte müssen sehr wohl, was ihnen am Amtssekretär verloren gehen würde. Die Arbeiter aber wollen beim Abgange des Herrn Weber ein Dankopfer bringen, nicht etwa, weil er geht, sondern weil er erlosch wird. Die Theisener Arbeiterchaft ist über den Wegang des Herrn ganz untröstlich. Er hatte ihr oftmals große Freude bereitet, damit wird's ja nun leider aus sein. Die Arbeiter von Bürgel aber können sich zum neuen Bürgermeister nur gratulieren.

**Die neuerrichtete Zentralbibliothek** der Partei und Gewerkschaften in Sangerhausen wird kommenden Sonntag eröffnet werden. Die Zentralisation soll einem längst schwer empfundenen Mangel abhelfen. Die Kämpfe der Arbeiterchaft fordern ein immer größeres Maß von Wissen und Bildung. Jeder einzelne Arbeiter muß deshalb bestrebt sein, sich soviel Wissen anzueignen, als ihm nur möglich ist. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage wird es aber für die Einzelnen fast zur Unmöglichkeit, sich die notwendige Literatur selbst zu beschaffen. Deshalb ist es auch von jeder eine Pflicht der Organisationsgenossen, durch Errichtung von Bibliotheken und anderen Einrichtungen dem Bildungsbedürfnis der Mitglieder Rechnung zu tragen. Der Hauptgrund nun, der in Sangerhausen Verbesserungen zu schaffen veranlaßte, war die herrschende Planlosigkeit auf diesem Gebiete. Auch kam dazu, daß sich an unserem, verhältniß-

mäßig kleinen Orte eine große Zersplitterung der Kräfte bemerkbar machte. Bisher hatten der Wahlverein, die Metallarbeiter und die Holzarbeiter je eine Bibliothek. Diese waren von den Mitgliedern nur einmal im Monat zugänglich. Die kleineren Gewerkschaften hatten fast nichts, auch befand für sie nicht die Möglichkeit, ihren Mitgliedern etwas zu bieten. Auch war es finanziell und technisch sehr schwierig, die einzelnen Unternehmungen planmäßig anzubauen.

Die Zentralbibliothek, die sich im Vereinigungsbüro befindet, steht nun allen Parteiorganisationen und Gewerkschaften nach den Bestimmungen der Bibliotheksordnung zur Verfügung. Die Ausgabe der Bücher erfolgt jeden Sonntag von 10-12 Uhr. Mögen nun die Arbeiter dafür sorgen, daß die Bibliothek vollkommen ihren Zweck erfüllt. Wissen ist Macht! Bildung macht frei!

**Sangerhausen.** 3. Oktober. Zwei Verhaftungen wurden heute von der Polizei auf dem hiesigen Jahrmarkt vorgenommen. Es handelte sich um die Witwe Wolzowich und den Altkamper Sohn, beide aus Halle. Die beiden, die Gelangnisstrafen von drei Tagen resp. sechs Monaten verbüßen sollen, waren stredrichlich verhaftet.

**Durch Mißhandlungen in den Tod getrieben!** 3. Oktober. (E. V.) In bürgerlichen Blättern war vor einigen Tagen folgende Notiz zu finden: Selbstmord. In der Nähe von Zerbig hat sich ein junger Mann vom Eisenbahnzuge überfahren lassen. Er war sofort tot. Motive unbekannt.

Diese kurze Notiz bildete den Schluß eines Menschenlebens. Motive unbekannt! Damit ist für die „Gesellschaft“ der Fall erledigt. Was aber veranlaßte den jungen Mann, freiwillig den Tod zu suchen? Der Tote ist der 17jährige Lehrling Will Schwartze, welcher bei dem Tischlermeister Sella in Zerbig in der Lehre war. Er ist in den Tod gegangen, um den Mißhandlungen zu entkommen, die er von seinem Meister und von dessen Vater erdulden mußte! Schon früher hatte der junge Mann Selbstmordgedanken geäußert. Er wurde bei jeder Gelegenheit mit Knüppeln und Arbeitzeug, nur was seinen Reintagen gerade zwischen die Hände kam, geschlagen. Manchmal kam der Lehrling mit blauen und braunen Flecken, ja mit blutigen Körperstellen nach Hause! Einmal drohte der Meister, den Jungen aufzuhängen, und tatsächlich wies der Hals des letzteren blaue und grüne Male auf! Auch war das ganze Gesicht zerfunden. Auf Vorhaltungen der Eltern erklärte der Meister, er habe etwas scharfe Riegel! Die Mißhandlungen veranlaßten den Jungen, mehrere Male aus der Lehre zu entlaufen. Seinen Eltern zu Gefallen kehrte er jedoch stets wieder zurück.

Auch andere Lehrlinge des Tischlermeisters Sella haben Mißhandlungen erdulden müssen und sind deshalb öfters entlaufen. Den letzten Mißlaß zum Selbstmord diente folgendes gegeben haben. Man darf dem Jungen vor, er habe ein junges Dienstmädchen, dessen Kammer neben der der Lehrlinge lag, mit in die Lehrlingskammer genommen. Selbstverständlich sollte man dieses dem unversahren Lehrling als die größte Schandtat hin, die er begehen konnte. Man holte den Vater des Jungen nach Zerbig und wollte ihn veranlassen, seinen Sohn zu prägen. Der Vater lehnte dies verbindlich ab und erlaubte dem Meister, den Jungen am Sonntag nach Hause zu schicken. Der sehr menschenfreundliche Herr Sella erließ ein solches Verhalten nicht begreifen zu können, denn er tief mühsam aus: „Wenn er (der Junge) meine wäre, hätte

ich ihn folgeschlagen!“ Als der Junge sich verteidigen wollte, jagte man ihn zu Bett. Ob er dann am Sonnabend noch geprügelt worden ist, wissen wir nicht. Über jedenfalls hat der Junge angenommen, daß sein Vater den Worten des Meisters Glauben schenke. In seiner Verzweiflung ging er dann in den Tod!

Was aber ist nun am dem letzten Sozial wahr? Der Junge hat vor seinem Tode noch einen Brief an seine Schwester in Halle geschrieben und dieser mitgeteilt, daß Dienstmädchen sei selbst in die Lehrlingskammer gekommen, in der er sich nicht noch zwei weiteren Lehrlingen befand. In der Kammer befindet sich weder Tisch noch Stuhl, deshalb setzten sich die jungen Leute auf das Bett und erzählten sich dort. So stellt der Tode den Verdacht dar!

Am Dienstag wurde der Leihling begraben. Der Pastor erschien im Gefolge und zündete und hielt im Hause eine Ansprache. Er bezeichnete da u. a. das Tun des Lehrlings als Vergehen gegen das höchste Gebot, welches bekanntlich lautet: Du sollst nicht töten! Nach unserer Ansicht hätte der Pastor seine Vorwürfe gegen die rechten Stellen, die den Jungen zur Verzweiflung getrieben haben. Denn mag er das höchste Gebot recht dringend zu Gemüte führen.

**Görlitz.** 3. Oktober. Ein Massenauflauf der Polizei soll vom Montag bis Donnerstag nächster Woche den hiesigen Schachklub herbeiführen. Man hofft, daß die an diesen Tagen zum Klub einreisenden jungen Leute in ihrer übergroßen Freude Dummheiten machen werden. Man will u. a. auch noch diverse Dummfragen kommen lassen, um eventuell den zu feurigen Patriotismus inländisch zu machen.

Keine Liebe hängt man... In der letzten Schiffsgeerdung wurden eine Anzahl Personen wegen Aneignung fremden Eigentums bestraft. So erhielten vier Arbeiter, die auf Waltersdorf zwei Stempel von einem anderen Arbeiter, je einen Tag Gefängnis. Zwei andere Arbeiter, die auf Waltersdorf einen Versuch, auf dem See-Seebrücke über die See zu gehen, bestraft wurden, je einen Tag Gefängnis. In der letzten Schiffsgeerdung wurden eine Anzahl Personen wegen Aneignung fremden Eigentums bestraft. So erhielten vier Arbeiter, die auf Waltersdorf zwei Stempel von einem anderen Arbeiter, je einen Tag Gefängnis. Zwei andere Arbeiter, die auf Waltersdorf einen Versuch, auf dem See-Seebrücke über die See zu gehen, bestraft wurden, je einen Tag Gefängnis.

**Postitz.** 3. Oktober. Ueberfahren und getötet wurde gestern der politische Arbeiter Mühl von einem Ochsenwagen, der auf dem Rittergute beschäftigt war, hatte auf dem Wagen gesessen und ist dann heruntergestürzt. Die Räder gingen ihn über den Leib und töteten den Mann fast auf der Stelle.

**Dessau.** 3. Oktober. Die Einbrecher in die Landeshaupthofe, die bekanntlich 15000 Mk. erbeuteten, sind in Hannover festgenommen worden. Es sind zwei bekannte „Schiffbrander“ namens Hirsch und Wille. Die beiden haben eine ganze Anzahl Einbrüche auf dem Kerbholz.

**Büchermarkt.**

**Witz-Parolen** für das Königreich Sachsen und angrenzende Dintien. Die Winterausgabe dieses lustigen und praktischen Witzbüchens ist jetzt im Verlag von M. und H. Böcker in Dresden erschienen. Der Witz kostet nur 25 Pf. und kann nur empfohlen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

**Kurzwaren, Besätze und Schneiderei-Artikel** in aussergewöhnlich grossen Sortimenten. Stets Neuheiten. Unerreicht billige Preise. Beste Fabrikate.

**Brummer & Benjamin** 22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Die Eröffnung unserer 9. Verkaufsstelle** Gr. Ulrichstrasse 40 erfolgt **Sonnabend, den 5. Oktober 1907.**

Verkauf unserer berühmten Marken: **Cromelli-Kakao, Cromelli-Konfituren, Cromelli-Schokolade, Cromelli-Tee, Cromelli-Kaffee, Cromelli-Gebäck,** sowie unserer Beamten-Marken: **„Ich dien“-Kakao, -Kaffee, -Kakao, -Tee, -Schokolade** zu Originalpreisen an Konsumenten.

**Konfituren-Kompagnie** **Albert Gentsch, Halle a. S.** G. m. b. H. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Post- und Bahversand nur durch die Zentrale: Halle a. S., Albrechtstrasse 16.

**Malergehilfen** stellt ein H. Dammul, Körnerstrasse 27. **Makulatur** zu haben in der Geussenschaltz-Buchdruckerei.

**Bekanntmachung!** Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus **Konkursmassen, Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken** herrührenden **Uhren, Gold- und Silberwaren.**

Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und Silber u. s. w., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, von 8 Mk. an. Echt silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an. Goldene Herren-Uhren mit Sprungdeckel, Ankerwerk, 15 Rubis von 40 Mk. an. Goldene Herren-Kopfer-Uhren, 855<sup>er</sup> gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk, von 180 Mk. an. 200 Stück Wand-Uhren, Wecker, Freischwinger. Grosse Auswahl in langen Damen-Uhrketten, Halsketten, Herren-Uhrketten, Kavaller-Ketten, Broschen, Ringe, Ohrhingen, Kettenarmbänder u. s. w. Brillant-Ringe, -Broschen u. s. w. unter Preis. Fugellose Frauerringe. Ein Posten goldene Ringe, 333 gestempelt, von 125 Mk. an. Zu Festgeschenken geeignete Schalen, Tafelaufsätze.

**Echt goldene Damenuhren mit langer Kette v. 16.50 Mk. an.** Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke. Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.

**Uhren-Reparatur-Werkstatt im Hause von A. Weiss, Halle a. S., Kleinschmieden 6,** neben der Engel-Apotheke.

**Albrecht-Röttnitz, Zeitp.** Papier- u. Pappabfälle empfiehlt sein großes Lager in Herren- und Knaben-Garderobe zu billigen Preisen. **Papier- u. Pappabfälle** kaufen jeden Posten **St. Braunsstr. 20.** **Barfischgraben** empfiehlt die **Polstergüter**

Schmeerstr. 5.

Schmeerstr. 5.

# Geschäfts-Eröffnung

Meinen langjährigen Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Kenntnis, dass ich  
**morgen, Sonnabend den 5. Oktober 1907**

in Hause

## Schmeerstrasse 5

mein neues Geschäftslokal unter der Firma

# Schuhwarenhaus A. Hirsch

eröffne. — Mein altes Geschäfts-Prinzip, welches mir auch im neuen Unternehmen zur Richtschnur dienen soll:

**Solideste Qualität zu zivilen Preisen bei kulanter Bedienung**

sichert jedem mich Beehrenden vollste Zufriedenheit beim Einkaufe zu.

Anlässlich meiner Eröffnung verabfolge ich bei einem Einkaufe von **6 Mark** an

**1 Paar Winter-Pantoffeln gratis.**

**Schuhwarenhaus A. Hirsch, Schmeerstr. 5.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schmeerstr. 5.

Schmeerstr. 5.

## Teuchern.

Sonntag den 6. Oktober abends 7 Uhr im Grünen Baum  
**gr. Volksversammlung**

Tagesordnung:

1. Das Buchhaus-Arteit gegen den Gen. Voigt. Referent: Genosse A. d. Thiele-Halle.
  2. Bericht über den Parteitag in Gießen.
  3. Die nächsten Stadtverordnetenwahlen.
- Hierzu sind alle Männer und Frauen von Teuchern u. Umg. eingeladen. Der Einberufer.

## Sozialdemokr. Verein Taucha.

Sonntag den 6. Oktober nachm. 3 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
Tagesordnung: 1. Delegiertenwahl zum außerordentlichen Parteitag. 2. Abrechnung vom III. Quartal. Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

## Steinsetzer u. Berufsgenossen

Filliale Halle a. S. (Sektion der Steinsetzer).  
Sonntag, den 6. Oktober 1907, nachmittags 4 Uhr im „Weißen Hof“, Geißeustraße 5.

## Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Besuch erucht Der Vorstand.

## Freie Athletenvereinigung Zeitz.

Sonntag den 6. Oktober in der Bürgererholung  
**Rekruten-Abschieds-Ball.**  
Anfang 6 Uhr. Ende 3 Uhr.  
Alle Freunde und Gönner in Sportfachen sind hierzu freundlichst eingeladen. — Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

## Zentralverbd. d. Dachdecker Deutschl. Filliale Zeitz.

Sonntag d. 18. Oktober abends 6 Uhr in der Bürgererholung  
**I. Stiftungsfest.**  
Hierzu sind Freunde und Gönner höflichst eingeladen. Das Festkomitee.

## Zentralverb. der Zimmerer, Merseburg.

Sonntag d. 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg  
**Abschieds - Kränzchen.**  
Alle Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

## Zentralverband der Maurer, Zweigver. Zeitz.

Sonntag den 6. Oktober in der Reichshalle  
**Rekrut. Abschieds-Kränzchen**  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Alle Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

## Bekanntmachung!

**Der Ausverkauf**

des gesamten Warenlagers aus der

## Konkursmasse

der Firma

**Anna Brandt, Halle a. S.**

sowie anderer Waren, bestehend aus **Herren- und Damen-Artikeln** wird fortgesetzt.

Sehenswerte neue Schuftenster-Auslagen mit nochmals herabgesetzten Preisen.

Gr. Ulrichstr. 35 und Leipzigerstr. 64.

Ladeneinrichtungen, Gas- und elektr. Beleuchtungsanlagen, elegantes Glas-Firmenschild, Dekorationsartikel usw. **billig zu verkaufen.**

Schmalz gar. rein 1 Pfd. = 55 Pfg.

ff. Weizenmehl 1 Pfd. = 16 Pfg.

gemahl. Zucker 1 Pfd. = 19 Pfg.

gemahl. Raffinade 1 Pfd. = 20 Pfg.

Brotzucker 1 Pfd. = 21 Pfg.

dito. zerschlag. 1 Pfd. = 23 Pfg.

ff. Kunsthonig 1 Pfd. = 25 Pfg.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22, Steinweg 24.

## Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.

**Grosses Preiskegeln.**

Letzte 3 Tage

Sonabend, Sonntag u. Montag d. 5., 6. u. 7. Okt. Bis jetzt 3000 Karten geschoben.

Es ladet ergebenst ein Das Komitee. Restaurant zur Schützei, Kl. Ulrichstrasse 37. Jeden Sonnabend, von 5 Uhr an, Hofbratwürste.

Achtung! **Unterröblingen.** Achtung!

Sonntag den 6. Oktober nachm. 3 Uhr  
**Tanz - Vergnügen**

mit voller Musik. Es ladet freundlichst ein E. Trenschel.

Zeitz. „Schloss Wilhelmshöhe“. Zeitz.

Sonntag, den 6. Oktober 1907

## Kavalier-Ball.

Starke besetztes Orchester. Nachmittag von 3-5 Uhr Gartenkonzert. Eintritt frei. Anfang des Balles 6 Uhr.

## Hennigsgesellschaftshaus

Reitstrasse 59. Freitag den 4. Oktober abends 8 1/2 Uhr

## I. grosses Skat-Turnier.

Erster Preis: Ein lebendes Schwein. Hochachtungsvoll Karl Hennig.

## „Preussischer Hof“, Zeitz.

Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Unwiderlich letztes Gastspiel der

## Amerikanischen Detektiv-Company.

Sensationell! Neu! Sensationell! Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: **Volks- u. Familien-Vorstellung** bei kleinen Preisen.

Sperre 80. I. Bldg 60. II. Bldg 40. Galerie 20 Pf. In der Nachmittags-Vorstellung zum letzten Male: **Nick Carter, der Weltdetektiv.**



David's Nährwieback, Kindern und Ermüdeten, insbesondere Konvalaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, f. wohlwärmend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf. 50. Angew. Mann, Geisstr. 31. Johannes David, Geisstr. 1.

Möbel: Kleiderstühle 20 Mk., Vertikale 35 Mk., Spiegel m. gechl. Gl. 10 Mk., Sofas, Bettst., Matrassen Tisch- u. Stühle Küchenmöbel billig zu verkaufen. August Mann, Geisstr. 31.

Einlegerinnen u. Arbeitsmädchen sofort gesucht. Halle'sche Papierwarenfabrik. Max Jovischoff, Thomaststr. 23.

Soldaten-Kisten, Schließkisten m. Schloss in allen Größen. Gr. Märkerstr. 22.

## Gewerkschaftliches.

Die Grubenherren in Niedersachsen gefehen jetzt indreist ein, daß die Situation infolge der massenhaften Kündigungen der Arbeiter sehr ernst geworden ist. Da ihre in die bürgerliche Presse langwierigen Schimpfartikel und Mißverständnisse, welche „hohe Löhne“ nebst den üblichen Verleumdungen der „Streikfeiger“ und „rotten Kapitalisten“ nicht mehr ziehen, sondern sie sich jetzt direkt an „ihre“ Arbeiter. Sie erlassen eine „Selbstentwaffnung“, die das dreifache mit ist, das je von profanen Kapitalisten gegen Arbeiter geleistet wurde. Darin behaupten die Herren mit gottesfürchtiger Frömmigkeit, die Bewegung der Vergleiche ist „von der sozialdemokratischen Partei“ inszeniert und zwar, weil die Partei beabsichtigt, den Reichstagswahlkreis Waldenburg bei der nächsten Wahl zu verlieren! Es wird weiter in diesem Dokument behauptet, die sozialdemokratische Partei sei im Kreise Waldenburg im Rückgang begriffen, und um nicht den letzten sozialdemokratischen Wahlkreis, den Schließen noch habe, zu „gefährden“, inszeniere sie (also die Partei) die Selbstentwaffnung!

Es verlangt sich nicht, ernstlich auf diese absurden Stillfäden kapitalistischen Wahrscheinlichkeitsrechnungen einzugehen. Wenn der Schwindel so did aufgetragen wird, richtet er sich selber.

Interessant ist aber noch, wie der Trotz der Herren doch in etwas nachzugeben sich bereithält. Sie erklären jetzt, nachdem sie sehen, wie ernst es den Vergleichen mit ihren Kündigungen ist, daß sie bereit seien, wenn auch nicht mit der Lohnkommission, so doch mit den Arbeiterausführenden zu verhandeln. Ja, noch mehr: Man will sogar den Arbeitervertretern Einblick in die Geschäftsbücher der Verwaltungen gestatten, damit sich die Arbeiter überzeugen, daß — die Herren „nicht insinieren“ (!) sind, höhere Löhne zu zahlen! Nun, die Arbeitervertreter werden Einblick nehmen und den Herren dann eine Rechnung aufmachen, die frei von Zahlenjonglierereien und Wechselschreibereien die wahre Lage der Arbeiter widerspiegelt.

Drohtig und nach, dazu lieft sich in der Leipziger des Grubens herren, wie z. B. der „Leipziger“, vom Sonntag, ein willkürlicher Schimpfartikel gegen die „verheißenen“ Bergarbeiter, der u. a. folgenden Satz enthält:

„Wie wenig den Kapitalisten an dem Wohl der Arbeiter liegt, läßt sich daraus erkennen, daß sie angeht die bestimmten Erklärungen der Gruben, nach Lage der Verhältnisse zurzeit Lohnserhebungen über überhaupt nicht bewilligen zu können, immer weiter versuchen, die Arbeiter zu denartigen hohen Forderungen zu veranlassen, deren Nichtbewilligung unter den vorgetragenen Verhältnissen von vornherein außer Zweifel steht. Die Kapitalisten wissen genau, daß die Gruben augenblicklich, namentlich auch angeht die starken Anwerbung westfälischer Beiden im hiesigen Revier, mit ihren Löhnen so hoch gegangen sind, wie eben nur möglich, um stärkeren Abwanderungen nach Westfalen vorzubeugen. Trotzdem wird aber weiter gekämpft, um die Westfälischen weiterhin zu verheizen und Mitglieder zu gewinnen...“

Diese Ereignisse beweisen aufs neue, daß es der Sozialdemokratie nur darauf ankommt, ihre Stellung in dem bei der letzten Reichstagswahl nur mit Wille besapanneten Wahlkreis zu befestigen.

Das Blatt verhandelt damit den ersten Paragraphen des zukünftigen Kapitalistengesetzes, der lautet: „Wenn ein Unternehmer sagt, er kann Arbeiterforderungen nicht bewilligen, so haben die Arbeiter das zu glauben und das Maul zu halten. Zurückzufordern ist werden zum Leiden der Kapitalistenblätter zuverweilt.“ Es ist doch gut, daß der Humor bei dieser Auffassung einermäßig auf seine Rechnung kommt.

**Lohnbewegungen und Streiks.** Die Berliner Glashaber, deren Tarifvertrag am 1. Oktober sein Ende erreicht, haben wegen unangenehmer Zugeständnisse der Unternehmer den sofortigen Streik beschlossen. — Die streitenden Elektromonteur und Hilfsmonteur in Hamburg beschlossen, die Arbeit aufzunehmen, nachdem die Arbeitgeber eine Vorkühnung zugestanden haben. — In der Metallgießerei von Zuni (Zuhaber Metzler) zu Obermaibe sind wegen Alfordabgaben Dis-

senzen ausgetrieben. — Bei der Firma Wilhelm Werhahn in Reuß haben etwa 50 Schneider die Arbeit eingestellt. — Der Zimmererstreik in den Saarländern ist nach achtwöchiger Dauer beendet worden. In der Zellulosefabrik in Hirschfeld lief am 1. Oktober der mit den Arbeitern abgeschlossene Tarif ab. Da der Unternehmer sich weigerte, in den neuen Tarif einmündig die Verhältnisse gebotene Verbesserungen zuzugehen, traten sämtliche Arbeiter in den Ausstand.

Die Maschinenfabrik (Eiser, Holz & Co. in Zürich haben ihre 1400 Arbeiter ausgespart und den Betrieb eingestellt. — In den Zinnfabriken in Paisley in Schottland sind 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgespart.

## Ausland.

**Oesterreich.** Die Russische Bewegung unter den Eisenbahnern hat weiter an Ausdehnung zugenommen. Die Behörden der Nordwestbahn haben in einer Verammlung die Zugeländnisse des Verwaltungsrats abgelehnt. Auf den Wiener Märkten macht sich Mangel an Zucker, Milch, Obst und Kartoffeln bemerkbar. Die Zufuhrung der Wiener Viehpost erlitt bereits mehrschichtige Verzögerungen. Aus Reichenberg wird gemeldet, daß in allen Stationen der Sächsisch-deutschen Verbindungsbahn die Reihbewegung begonnen hat. Die Nordwestbahn halten durchwegs starke Verzögerungen, so daß alle Anstöße nach Dresden, Weimar und Hamburg verjährt wurden. Die Passagiere des Frühzugs, darunter 200 Wandervogel, wurden mit Sonderzügen nach Mittegrund befördert, wo sie in die sächsische Staatsbahn umstiegen.

## Gerichtsaaal. Strafkammer.

Salz, den 3. Oktober.

**Ein freundschaftliches.** Ein mehrfach vorbestrafter 40-jähriger Mann, der angeklagt, aus einem „olastischen“ in der Nähe von Grotzobach, in dem alderen Gerichtsbezirk für zwei Glühbirnen, in denen kleinen Kanonensprengstoff zu haben. Die Angeklagte hat ein früherer „guter Freund“ von ihm erlitten, weil beide sich inwischen verheiratet haben. Der Besitzer des Schuppens hatte ausdrücklich abgelehnt, Strafamtung zu stellen, da der Kfen für ihn keinen Wert mehr habe und er wegen einer solchen Kaparre nicht mit den Gerichten zu tun haben wolle. Die Anklage lautete auf schweren Diebstahl; das Gericht nahm aber, da der Schuppen nach Angabe des Besitzers meist aufgehoben sein soll, nur einfachen Diebstahl als vorliegend an und hielt eine Gefängnisstrafe von einer Woche für ausreichend.

**Ein Wirt.** Der vor einigen Tagen berichteten wird, daß der 20-jährige Schwed Otto Gütler von hier bei einem Wanderricht in Torgau wegen Diebstahls in sieben Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Heute hatte er sich nun auch noch wegen eines hier in Halle am selben Tage verübten Einbruchdiebstahls zu verantworten. Gütler hat als Bekannter bei Torgau geblieben und Sohn wohlhabender Eltern. Im April d. J. mochte er hier in Halle bei einem Onkel zur Miete. Im Hause seiner Verwandten betriebte auch die Wirtschaft des Doktor Siefer. Am Sonntag, dem 21. April, ging Gütler mit seinem 15-jährigen Vetter spazieren und forberte ihn auf, ihm doch einmal das Haus zu zeigen, wo die Wirtschaft liege. Der Vetter führte ihn nach der Wirtschaft in der Straße Nr. 34. Gütler wurde, daß die Wirtschaftsführerin mit der Familie seines Onkels nach dem Abgang der gegangenen war. Er erklärte aber seinem Vetter, er wolle sich das Haus auch einmal von innen ansehen. Er ging allein in das Haus, öffnete die Korridor der Wohnung des Doktors mit einem falschen Schlüssel und erobert den Schreibtisch. Aus einer Schublade entnahm er 200—70 Mark in barer Geld. Dann kehrte er auf die Straße zu seinem Vetter zurück, zeigte ihm „viel Geld“ im Portemonnaie und nahm ihn mit sich zum Theater. Er gelang ihm sogar die Verlust des Geldes offen ein, daß ihn aber, seinen Eltern nichts zu verraten. Heute vor Gericht behauptete er, er habe das Geld und behauptete, am trostlichen Sonntag nicht in Halle gewesen zu sein. Er wolle gewesen zu sein. Die Aussagen seines Veters beruhen auf einem Nachsatz, da sie sich gegank hätten. Das Gericht hielt ihn aber

trab seines Reagens für schuldig und verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr Zuchthaus. Gütler erklärte die Strafe nicht annehmen zu wollen.

## Schöffengericht.

Freigesprochen wurde ein junger Arbeiter, der beschuldigt war, einem Kameraden aus einem Koffer ein Paar Schuhe mitgenommen zu haben. Die Vernehmung ergab, daß die Schuhe dem Angeklagten zur Aufbewahrung übergeben waren und da der Kamerad ihm Geld schuldete, hatte er die Schuhe zum Pfande behalten. — Ebenfalls seine Freisprechung erzielte ein 13-jähriger Schulbube, der an der Gemarkung eine Hofschänke demselben ausgenommen hatte. Man nahm die Hofschänke nicht als vorliegend an.

Ruppig benommen hatte sich in der Nacht vom 9. Juni ein 23-jähriger Kellner von hier. Er belichtete ohne Erlaubnis einen Gelangenenanfänger und rief einem herbeigekommenen Polizisten die Worte zu: „Ich trete Sie vor den Bauch, damit Sie leben bleiben.“ Der Mann, der die Tat in der Fröhlichkeit begangen hat, wurde mit Rücksicht auf seine Vorkraften zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Hausfriedensbruchs wurde ein Arbeiter aus Trotha zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in der Nacht vom 28. zum 29. Juni unerlaubt ein Lokal betreten, in dem ein Zimmerer seine Vermögen gelagert und war den Anordnungen des Wirtes und eines Polizisten, sich zu entfernen, nicht nachgekommen.

## Verfassungsberichte.

**Baugewerbliche Hilfsarbeiter.** In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 20. September wurde betreffs Anstellung eines Geschäftsführers beschlossen, einen Vollkammer mit 1600 Jahresgehalt anzustellen. Hierzu wurde der langjährige 1. Bevollmächtigte Konrad C. Labes bestimmt, welcher mit dem 1. Oktober die Stellung antritt. Als erster Vorkämmerer wurde der Kollege A. Wandermann gewählt. Nachdem noch einige interne Sachen erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung, die nach der nächsten Tagesordnung nicht beendigt wurden. H. M.

**Ann. d. Schrift.** Es scheint, als ob ein großer Teil der Kollegen das Interesse nach unserer diesjährigen Vorkommungen an der Organisation verloren habe, das beweist der sehr schlechte Besuch der Versammlungen. Es gibt eine ganze Anzahl Kollegen, die da meinen, wenn sie ihre Beiträge bezahlen, dann haben sie ihre Pflichten der Organisation gegenüber erfüllt. Das ist aber falsch, jeder Kollege ist verpflichtet, unsere Sache mit weiter auszubauen und in den Versammlungen mit zu raten und zu reden, Fehler und Mängel mit abstellen zu helfen, und deren auf zu zeigen, eine solche Aufgabe ist nicht leichter, als sich die Kollegen in den Versammlungen nach Aufklärung und Verständnis der allgemeinen Sache unserer Organisation angehen, damit nicht, wie es so oft grade passiert, die Kollegen bei unvorhergesehenen Streitfällen auf den Arbeitplätzen nicht wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Also, Kollegen, ihr müßt immer auf dem Wege sein, nicht bloß wenn am Sammel unserer Bewegung Gemeintwerden, sondern auch wenn es um die Schläge, welche uns das Unternehmertum bereiten will, parieren können. Nur dann können wir mit Hilfe unserer Organisation unsere vorderehenden Ziele erreichen.

**Vorsitzender der Zimmerer.** In der Mitgliederversammlung am 26. September, gab Kollege A. Wölgel als Mitglied der Kommission über die Ausführung des Vertrags der Arbeitsbedingungen nach dem neuen Tarif bekannt, daß Kollege Wölgel, Cabelbergerstraße 18, als Omann gewählt ist. Alle Versammlungen und Differenzen sind diesem sofort zu melden. Die Kommission gibt Fragebogen aus, um sich zu überzeugen, ob auch die Löhne vom 1. Oktober ab tarifmäßig gezahlt werden. Die Fragebogen sollen zwischen dem 21. bis 18. Oktober in den Betriebsstellen abgeholt werden. Die Fragebogen sind abzugeben werden. Nach Erbringung durch die Schlichtungskommission wird auf dem Bau Hoffmann (Seebenerstr.) nicht in Alford gearbeitet. Der Vorsitzende macht noch auf die bevorstehende Generalversammlung aufmerksam und fordert die Mitglieder auf, sich bei der Wahl recht zahlreich zu beteiligen. Den Mitgliedern wird noch mit Streikverboten und Erklärungen im Rückstande feld, wird noch bis zur nächsten Versammlung, welche am 26. Oktober stattfindet, Kritik gegeben, ihren Pflichten nachzukommen. Wer bis dahin nicht gegangt hat, wird im Volksblatt als Absent bekannt gemacht. (Ging. 2. 10.) F. B.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

## Der Himmelserfcheinungen im Oktober.

Von Georg Kackner in Bremer.

Für die Beobachtung des gelinsten Himmels tritt mit Oktober die günstigste Zeit ein. Der frühe Einbruch der Nacht, der einestrichs durch die südliche Stellung der Sonne zum Äquator bedingt ist, welche Anfang Oktober um 3/4 Uhr Ende des Monats aber schon um 4 1/2 Uhr untergeht, abtoreits aber auch die nur kurze Zeit der Abenddämmerung bewirken zusammen, daß die Betrachtung des Himmels in so frühen Abendstunden sich darbietet, in denen der Aufgang im Freien noch nicht zu unangenehm ist. Denn während in den Sommermonaten die Sonne nur einen kleinen Bogen, wenige Stunden vor und nach Mitternacht, unter dem Horizont beobachtet und in der geographischen Breite von Berlin nur so wenig unter diesen Limit, daß selbst um Mitternacht noch ihre Strahlen unter Atmosphären durchdringen, befindet sie sich jetzt bereits höher des größten Teils der Tageszeit unter dem Horizont, und sie steigt gegenwärtig mit solcher Eile hinab, daß die Dauer der Abenddämmerung auf zwei Drittel ihrer Länge vom Sommer verkurzt ist.

Der Komet Daniel ist nun wieder aus dem überflutenden Sonnenlicht herausgetreten. Am 15. September fand er dicht unterhalb des großen Sternes erster Größe Regulus im Löwen und bewegt sich seitdem auf Europa in der Jungfrau zu. Anfang des Monats tritt er aus dem Sternbild des Löwen in das der Jungfrau über, nähert sich am 15. Oktober dem Himmelsäquator bis auf ein Drittel Vollmondsbreite, wendet sich dann wieder aufwärts und bewegt sich auf das Sternbild der nördlichen Krone zu.

Der Comet Daniel ist nun wieder aus dem überflutenden Sonnenlicht herausgetreten. Am 15. September fand er dicht unterhalb des großen Sternes erster Größe Regulus im Löwen und bewegt sich seitdem auf Europa in der Jungfrau zu. Anfang des Monats tritt er aus dem Sternbild des Löwen in das der Jungfrau über, nähert sich am 15. Oktober dem Himmelsäquator bis auf ein Drittel Vollmondsbreite, wendet sich dann wieder aufwärts und bewegt sich auf das Sternbild der nördlichen Krone zu.

Der Comet Daniel ist nun wieder aus dem überflutenden Sonnenlicht herausgetreten. Am 15. September fand er dicht unterhalb des großen Sternes erster Größe Regulus im Löwen und bewegt sich seitdem auf Europa in der Jungfrau zu. Anfang des Monats tritt er aus dem Sternbild des Löwen in das der Jungfrau über, nähert sich am 15. Oktober dem Himmelsäquator bis auf ein Drittel Vollmondsbreite, wendet sich dann wieder aufwärts und bewegt sich auf das Sternbild der nördlichen Krone zu.

tember passiert hat. Der Abstand beider Bahnen ist dort etwa zehn Millionen Kilometer. Etwaige den Kometen in ähnlichem Abstand begleitende kleine Teilchen wie Auswurfsprodukte, Schweifpartikel könnten dabei als Sternschuppen in der Erdatmosphäre sichtbar werden. Sie müßten im Sternbild der Fische aufleuchten. Da dieser Teil des Himmels zugleich der Austrahlungspunkt der von Schmidt und Helmholtz entdeckten Sternschuppenstrahlung ist, so ist begründete Aussicht auf einen reichen Sternschuppenfall in der ersten Hälfte des September der nächsten Jahre vorhanden. Das Vorhandensein des Sternschuppenausstrahlungspunktes spricht zugleich für eine nicht allzu große Unklarheit des Kometen Daniel, von dem man schon auf Grund seiner kleinen Bahnweite auf seine Zugänglichkeit zu unseren Sonnenfinsternissen konnte.

Von den großen Planeten bleiben die beiden inneren Merkur und Venus in diesem Monat unsichtbar. Mars entfernt sich nach Norden zu vom Äquator schnell und kommt daher auch in unseren Breiten in günstiger Beobachtungsbedingung. Er tritt vom Schützen in den Steinbock; am 15. Oktober sieht er gerade unterhalb des Mondes. Der Planet ist um die Mitte des Monats schon 4/5, am Ende fünf Stunden lang abends sichtbar.

Jupiter wird in der zweiten Woche des Monats auch in den Abendstunden sichtbar, und am Ende des Monats beträgt die Dauer der Sichtbarkeit bereits sieben Stunden. Ein italienischer Amateur-Astronom macht in den astronomischen Nachrichten darauf aufmerksam, daß am 4. Oktober alle vier großen Planeten Merkur, Venus, Jupiter und Mars in aufeinanderfolgender für irdische Beobachter unsichtbar werden. Das tritt des Morgens um 7 Uhr 8 Minuten ein. Am dritten Jupitermonat hat J. Comas Solas diesen beobachtet, von denen er in der genannten Zeitschrift Zeichnungen veröffentlicht, die auch das 2. Bild des von Dr. F. Z. Krügerhahn in Leipzig veröffentlichten Planeten zeigen. Die Solas Beobachtungen läßt sich schließen, daß der auf den Zeichnungen sichtbare helle Fleck, die nördliche Polarpol, unabhängig von der Lage des Jupiter ist. Auch am Ende des Monats ist eine helle Polarpolstelle sichtbar, die aber nicht so deutlich sichtbar ist wie bei ersterem. Sie ist wie beim Mars am 15. Oktober zu sehen, und es sind auch Schmelzgebirge des nördlichen Polarpolansatzes anzusehen. — Die Flecke fliehen schnellen Veränderungen unterworfen zu sein, so daß man vorläufig aus der Beobachtung noch nichts über die Umkehrung des dritten Jupitermonats aus-

lagen kann. Die Solas'schen Beobachtungen haben eine hinreichende Übereinstimmung mit den Beobachtungen von Barnard aus den Jahren 1893 und 1894, so daß an dem Vorhandensein eines Geleirprodukt an den Polen des dritten Jupitermonats nun wohl kaum noch zweifelt werden kann.

Der hebräische Jupitermonat ist übrigens von Professor Wolf in Heidelberg photographiert worden. Er ist ein verhältnismäßig „leichter“ Objekt, obwohl obwohl er selbst in den größten Fernrohren der Welt direkt nicht oder nur ausnahmsweise zu sehen ist. Vom Saturn sieht dieser Mond jetzt etwa eine halbe Erdvollmondsbreite nach Westen. In seiner Nähe wurden auch neue kleine Planeten entdeckt, von denen der eine vielleicht zu den Jovianern gehört, da seine Bewegung ziemlich langsam erfolgt. Vielleicht wird nun Prof. Wolf auch noch das Räder des 10. Saturnmonats lösen können, der in den Jahren 1900 und 1904 unmöglich zwei so gänzlich verschiedene Bahnen beschreiben konnte, wie sie ihm von Prof. W. S. Widen angegeben sind.

Der Planet Merkur ist nunmehr fertig am Werk, je mehr wir uns dem Winter nähern. Die günstigste Zeit zu seiner Beobachtung ist die erste Hälfte im Oktober, weil dann der Mondhelligkeit fast völlig fehlt (am 7. ist Neumond). Dann treten auch die schwächeren Sterne auf dem bunten Himmelsbühnenplan hervor. Das schimmernde Band der Milchstraße verläuft durch den Himmel von Südwest nach Nordost. Die Wege die südlichen Sterngruppen bezeichnen. Dort, wo sie sich in zwei Teile abteilt, steht der hellste Stern Deneb des kreisförmigen Schwanes, darunter der hellere Alnilan mit dem hellleuchtenden Anir. Auf der anderen Seite abteilt man die hellen Sterne Anir, und den Verweis mit dem veränderlichen Stern Anir, von welchem man mit der Oper, an den Pleiaden und zum Tier, einer V-förmigen Gruppe, die mit ihrer Dämpfung zur Milchstraße weist. Im Mitternacht herum geht schon der Orion auf, doch liegt er (um 4 Uhr morgens) nur bis zu geringer Höhe am Himmel empor. In den Abendstunden wird außer den bekannten Wintern des Jahres und seinen Stern von Capellus, den Drachen, den Herkules, der die Sternpaare der Pleier mit ihrem Hauptstern, der Vega,

Einzelne Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren billig.

# Möbelfabrik G. Schaible

HALLE a. S., Grosse Märkerstrasse 26, am Ratskeller.

## Selbstgefertigte Wohnungs-Einrichtungen

von Mk. 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze. Solide, sachgemässe Ausführung. \* Transport nach allen Orten frei. \* Garantie für beste Haltbarkeit.

**Herren-Garderoben**  
fertig elegant und billigst unter Garantie tadelloser Sitzes.  
Neueste Muster von besten Qualitäten stehen auf Wunsch zur gefälligen Ansicht stets zur Verfügung.  
**C. Wagner,**  
Friedberg 8, am Feldensplan.

## Holzarbeiter-Verb. Halle.

Sonntag, den 5. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Weissen Ross, Gelststr. 5  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Werkstatt-Verhältnisse. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschickene.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.  
Die Ausgabe und Annahme unserer Bibliotheksbücher geschieht jetzt im Bureau alltäglich in der Geschäftszeit von 9—1 Uhr vorm. und 4—8 Uhr nachm. Wir eruchen unsere Mitglieder, dieselben fleißig zu benutzen D. O.

**Achtung! Billig!**  
600 neue u. get. prima Winter-Regenmäntel, Beantent, Militär-, Kuttler-, Jäger-, Schaffner- Mäntel und Pelze. Radetzkiartige f. Gebirge. 500 Mäntel, jed. Art in jeder Größe u. Arbeiterkleidung. Militär- u. Beantentmäntel, Jäger- u. Militärmäntel, Holzschuhe, Schuhwerk, neu u. geb., jed. Art, ferner Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Ringe, Övergläs, Zeichnungs- u. Zeichen- u. Holzbohrer, Feile, Feiler u. Sägen, Meißel, Bettentafeln, Spiegel, etc. bei **Schleich,** Alter Markt 34.

**Frische Knickeier**  
— billigst. —  
Spezial-Eier- u. Groß-Geschäft, 7 Salamtische 7.

**Jacob Boral & Co.,**  
Spezial-Eier-Großhandlung, Schmeerstraße 21, Telefon 1580.

1 Mandel ganz frische Eier 80 Pf.	1 Mandel ganz frische Eier 85 Pf.
1 Mandel feinste große Tafel-Eier 95 Pf.	1 Mandel feinste Trink-Eier 1 05

Bei allen 4 Sorten: Garantie für tadelloser frische Ware zum Sieden, Kochen und Rohessen.

- Gummi-Tischdecken** in ca. 30 verschied. Größen.
- Gummi-Wandschoner** blau-weiß, von 10 Pfg. an.
- Gummi-Tischläufer** abgepaßt, in Rante, 30 Pfg. v. Std.
- Gummi-Rüchenspitze** v. Nr. 5 Pfg.
- Wachstuch-Reste** blau-weiß, f. Küchensiche.
- Markttaschen.**
- Linoleum-Läufer** v. Nr. 60 Pfg.
- Linoleum-Teppiche** 3.50 Mark.
- Linoleum** 3 Auslegen, g. Räume, gemulvert, v. Nr. 1.15 Mark.
- Linoleum-Reste.**
- Hugo Nehab** Karstl., 27 Gr. Marktstr. 27, 68 obere Leipzigerstr. 66.

**Arnold & Troitzsch,**  
Grosse Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden  
empfehlen  
**Teppiche** in allen Arten. \* **Möbelbezüge.**  
Linoleum-Läufer, Linoleum-Teppiche, Wachstuche.  
**Tapeten.**  
Gute Qualitäten. OO Sehr billige Preise.

**Extra-Preise!**  
Durch gänzlichen Abbruch nur besserer Habitate.  
(Weißt moderne Fasces!)  
Soweit Vorrat reicht.

**Damen-Stiefeln** von 7.50 bis 9.50

**Herren-Stiefeln** von 7.50 bis 10.50

Spezial-Schuhwarenhaus **Max Naundorf,** 46 Albrechtstr. 46 (Gedans Geschäftshaus).  
Zeitl. Otto Müller, Zeitungsstr. 1.

Spezialgeschäft für **Nähmaschinen** der besten Systeme. Kleiner Verkauf der Original-Victoria- und Astronahmaschinen in Ring, Central- u. Hundschiffchen. Eigenes Reparatur-Werkstatt.  
**A. Pfeifer, Mechaniker, Leipzigerstr. 2, II.**

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Peller.  
Gastspiel des "Berliner Ballett-Ensembles" unter Leitung des Ballettmasters Grecco Poggiolesi vom Hoftheater zu Wien.  
**Die Damen vom Ballett,** gr. Ballett-Divertissement in 2 Akten von Grecco Poggiolesi. Musik v. Paul Lincke u. Ad. Haensgen.  
1. Akt: "An der Ballett-Garderobe".  
2. Akt: "Im Wunderlande der Zeitfächer".  
Auserdem die Grand-Attraktionen:  
The 3 Kideros, Sensations-Aerobatic-Akt m. Strouetten- u. Doppelsaltos. Rudolf Berger, Farini, Gummolik mit eigenem Repertoire. Meisterlich-Gongl. Frobel und Rouge, Hansl Harg, Leckfämischer Vortrat, Viedelkammerin.  
The Guitano Photos Pantomimen-Gesellschaft mit der phantastischen Pantomime: "Mephisto" oder "Eine schreckliche Nacht".  
Neuere Prentag Schloßtheater. Zeitl. Otto Müller, Zeitungsstr. 1.

## Einer sage es dem andern dass die Schuhwaren

aus den Fabrikniederlagen der Calauer Schuhwarenfabrik

## Robert Schlesier

Grosse Ulrichstrasse 9

und **Leipzigerstrasse 86**  
die besten und billigsten sind.

**Herren-Zugstiefel** starkes Wicheleder, Mark Mk. 8.50, 7.—, 6.50 **4 50**

**Herren-Schnürstiefel**, stark und dauerhaft Mark Mk. 7.50, 6.90 **5 50**

**Herren-Schnallenstiefel**, sehr kräftig Mark Mk. 9.50, 8.— **7 00**

**Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel** in ganz bedeutender Auswahl von Mark **6 50**

**Damen-Filzschuhe** haltbar und warm, von Mark **1 30**

**Kinder-Filzschuhe** haltbar u. warm von Mark **0 95**

**Pantoffeln**, in allen Ausführungen, von Mark **0 25**

**Für die Herbst-Saison** empfehlen besonders **Schaft-, Arbeiter-, Kanal-, Jagd- und Reitsstiefel** in bekannt guten Ausführungen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Goodyaer-Weltstiefel für Damen und Herren** Spezialität, Mark 14.50, 13.50, Mark **12 50**

Grösstes Lager in sämtlichen Schuhwaren zu Original-, in der Fabrik gestempelten, Preisen.  
An Wiederverkäufer und Händler nur ab Fabrik.

Süßmilch's **Walhalla-Theater.**  
Jeden Abend 8 Uhr:  
**auserlesenes Spezialitäten-Programm.**  
Francinio Olloms und Franz Meissner muss man unbedingt gehört haben.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.